Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31148 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 23. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 658.

Deutsches Reich.

Zur Düsseldorfer Reichstagswahl.

schreibt die Kreuzzeitung:

Unbekümmert um den Ausgang, möchte man wünschen, daß die liberale Parteileitung nicht ganz von ihrem guten Sterne verlassen werde und nunmehr wenigstens für den geringen, zu ihrer Verfügung gebliebenen Anhängerrest klipp und klar die Parole gegen den Umsturz ausgeben möchte. Geschieht das nicht, so sind die übelsten Folgen unausbleiblich. Wer die Stimmung im Westen kennt, weiß, welche Summe von Unmut sich nach und nach in den Kreisen der Zentrumswähler angesammelt hat. Da der Liberalismus in einer sehr großen Menge von Wahlkreisen gegen eine sozialistische Übermacht ankämpfen muß, in denen fast überall, wenn auch in recht verschiedenem Maße, katholische, bezw. Zentrumsminderheiten für die Entscheidung von Bedeutung sind, während anderseits das Zentrum nur einen kleinen Teil seines Bestandes und fast überall mit Vorsprung vor dem Umsturz gegen diesen zu verteidigen hat, ist das Vorgehen des Liberalismus aber auch geradezu selbstmörderisch. Bemerkenswert ist auch die Gleichgültigkeit, mit der sich der Liberalismus in diesem Falle über die Interessen der Industrie, deren Wahrnehmung er sich selbst nicht laut genug rühmen kann, hinwegsetzt. In dem ganzen rheinisch-westfälischen Industrierevier besitzt der Sozialismus zurzeit fünf Mandate: Solingen, Dortmund, Bochum, Duisburg und Bielefeld. Hiervon errang er nur Solingen gleich in der Hauptwahl; es ist ihm überhaupt schwer, unter den gegenwärtigen Umständen wohl gar nicht abzunehmen. Bei den anderen vier Wahlkreisen wäre das aber verhältnismäßig leicht. Denn der Sozialist erhielt in der Hauptwahl in Dortmund nur 42, in Bielefeld 36½, in Bochum nur 34 und in Duisburg gar nur 29½ v. H. der in der Hauptwahl abgegebenen Stimmen. Die Hoffnung auf Wiedergewinnung schwindet natürlich fast völlig, wenn die Erbitterung zwischen Zentrum und Liberalismus weiter verschärft wird. Aber damit nicht genug, sind in diesem Falle auch noch die Mandate in Elberfeld, Mettmann und Hagen, in minderem Maße auch noch diejenigen in Altena-Iserlohn, Cöln-Stadt und Essen durch den Umsturz gefährdet. Es ist also fast ein Dutzend Mandate, deren Anheimfallen an den Umsturz zum Schaden der Industrie zu befürchten ist, wenn nach wie vor innerhalb des Gesamtliberalismus der jungliberal-demokratische Flügel über die besonnenen Elemente die Oberhand behält. Für die Konservativen im allgemeinen wie diejenigen des Westens im besondern bedeuten aber diese Erwägungen wie auch der jetzt erfochtene, unter den schwierigen Verhältnissen günstig zu nennende Erfolg einen Ansporn, auf weitere Ausdehnung ihres Einflusses in diesem Gebiete bedacht zu sein.

Ebenso schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

Was die nationalliberalen Stimmen anlangt, so möchten wir noch nicht alle Hoffnung aufgeben, daß sich doch mancher Wähler auf sich selbst und auf die rühmliche Vergangenheit der nationalliberalen Partei besinnen wird. Zwar läßt sich trotz der Entrüstung der Nationalliberalen Korrespondenz gar nicht in Abrede stellen, daß schon bei der Hauptwahl nationalliberale Wähler den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt haben; aber hoffentlich werden auch von diesen nicht alle die schwere Verantwortung auf sich nehmen, den endgültigen Sieg der revolutionären Partei mit herbeizuführen. Von den Nationalliberalen, die vermutlich bei der Hauptwahl der Urne ferngeblieben sind, erwarten wir, daß sie bei der Stichwahl ihre Pflicht tun und den bürgerlichen Kandidaten wählen werden, obwohl er dem Zentrum angehört. Von den eingefleischten Mitgliedern des Hansabundes dürfen wir freilich diese Hoffnung nicht hegen; sie werden auch bei der Stichwahl voraussichtlich die Gehilfen der Sozialdemokratie sein. Wenn aber die nationalliberale Partei und ihre Leitung noch auf sich hält, wenn sie die kürzlich mitgeteilten Äußerungen des Abgeordneten Dr. Heinze nicht rundweg desavouieren will, so muß sie den Mut und die entschlossene Kraft haben, öffentlich ihre Anhänger im Kreise aufzufordern, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß der Kandidat der bürgerlichen Parteien bei der Stichwahl siegt.

Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß die Wähler des rechtsstehenden Kandidaten sämtlich dem Zentrumskandidaten ihre Stimme geben und mit aller Energie für seinen Sieg wirken. Wir möchten unsere Freunde im Kreise dringend auffordern und inständig mahnen, alle Kräfte einzusetzen, damit ein Erfolg der Sozialdemokratie hintangehalten werde. Alle Bedenken müssen schweigen, alle Nebenrücksichten müssen zurücktreten: die Sozialdemokratie muß überwunden werden.

Gerüchte über angebliche Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes.

Eine **Berliner** Korrespondenz wollte von sonst gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Herr von Lindequist, amtsmüde sei und daß daran die Marokkoverhandlungen schuld seien. Wir würden von dieser Mitteilung nicht Notiz genommen haben, wenn sie nicht von ernst zu nehmenden Blättern weitergegeben worden wäre. Unseres Wissens ist sie unrichtig. Es mag sein, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes nicht immer und in allen Punkten mit der Auffassung des Auswärtigen Amtes über die Lösung der Marokkofrage einverstanden war. Wir wissen es nicht; aber wir halten es für möglich. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes hat die Aufgabe und die Pflicht, die Interessen der deutschen Schutzgebiete zu wahren und zu fördern. Deswegen ist es selbstverständlich, wenn er sich gegen jede Abtretung deutschen Schutzgebietes sträubt und wenn er für die Abrundung, Mehrung und Besserung unseres Kolonialbesitzes mit größter Entschiedenheit eintritt. Daß aber das Auswärtige Amt in den Verhandlungen die Interessen unserer Schutzgebiete irgendwie preisgegeben habe oder preisgeben werde, ist nicht anzunehmen. Darum können wir vorläufig nicht glauben, daß Herr von Lindequist durch den Gang der Marokkoverhandlungen veranlaßt worden sei, die Möglichkeit seines Scheidens aus dem Amte zu erwägen. Daß wir und mit uns wohl alle nationalen Kreise den Rücktritt des Staatssekretärs aufrichtig und tief bedauern würden, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben. Wir sind überzeugt, daß dieses Bedauern auch an den maßgebenden Stellen lebhaft empfunden werden würde, deshalb erwarten wir, daß das eingangs erwähnte Gerücht sich als grundlos erweisen wird.

Der endgültige Notstandstarif.

Berlin, 22. Sept. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zu den geplanten Tarifermäßigungen auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen, die am 16. September beschlossen wurden, die endgültigen gütertarifischen Maßnahmen. Diese kommen in Betracht für Futtergerste, Mais zu Futter- und Brennereizwecken, Futter- und Streumittel, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte, Düngemittel und Seefische. Futtergerste und Mais werden bis zum 30. Juni 1912 nach dem Spezialtarif III verfrachtet, so daß für ausländische Futtergerste der Zoll von 13 Mark für die Tonne durch die Frachtersparnis aufgehoben wird. Eine 10 Tonnenladung von Thorn nach Berlin kostet anstatt 158 Mark in Zukunft nur 96 Mark. Die anderen Futtermittel erfahren eine Ermäßigung von 50 Prozent noch von den Sätzen des Spezialtarifs III und des Rohstofftarifs, so daß die Fracht für 10 Tonnen Kleie von Thorn nach Berlin anstatt 84 Mk. jetzt nur noch 42 Mark beträgt. Die gleiche Ermäßigung trifft für Stückgutsendungen zu. Der Futtermittel-Tarif ist derart verallgemeinert worden, daß Futtermittel nicht nur an Landwirte und Viehzüchter, sondern an jedermann zu dem ermäßigten Satze befördert werden können. Frische Kartoffeln in Ladungen tragen den halben Frachtsatz. Für Stückgut wird das halbe wirkliche Gewicht berechnet. 10 Tonnen Kartoffel kosten demnach von Posen nach Frankfurt a. Main anstatt 138 Mark künftighin nur 69 Mark, und bei einer Entfernung von Deutsch-Eylau nach Dortmund entfallen nur 42 Pfennige Fracht auf den Zentner. Gemüse geht zum Spezialtarif *II auf den halben Satz des Rohstofftarifs, so daß 10 Tonnen Grünkohl usw. von Salzbergen bis Berlin 49 Mark tragen, eine Fracht, die früher 111 Mark kostete. Erbsen, Bohnen und Linsen sind vom Spezialtarif I in den Rohstofftarif gesetzt worden, so daß z. B. für 10 Tonnen von Salzbergen bis Berlin anstatt 214 Mark nur noch 98 Mark an Fracht zu zahlen sind. Bei Stückgutsendungen entfallen auf Gemüse und die genannten Hülsenfrüchte Sätze für das halbe wirkliche Gewicht, auf das Pfund etwa 0,6 bis 0,7 Pfg. Nach großen Ermäßigungen dauernder Art auf frische Seefische beträgt die Fracht von Gestemünde nach Berlin für 10 Tonnen 145 Mark gegen 231 Mark früher, wozu noch weitere, den Gemeindebehörden und wohltätigen Organisationen gewährte Vergünstigung von 20 Prozent kommen. Diese Ermäßigung wird wohltätigen Unternehmungen in Höhe von 15 Prozent auf die Mittel gewährt. Die Frachtsätze für Düngemittel des Spezialtarifs III wurden auf die halben Sätze herabgesetzt. Bei der Durchführung der Ermäßigung rechnet man mit einer erhöhten Warenzufuhr, was eine weitere Verbilligung im Gefolge haben muß. Die Getreideexporttarife wurden nicht aufgehoben. Die beiden bestehenden Ausnahmetarife für die Ausführung 1. von Getreide- und Mühlenfabrikaten, 2. von Getreide auf den ost- und westpreußischen Stationen, sind ohne größere Bedeutung.

Britische Spionage.

Die Fälle, daß britische Staatsangehörige beim Photographieren unserer Küstenbefestigungen und sonstiger Marine-Anlagen betroffen werden, haben sich im letzten Jahre so gehäuft, daß man auf die Vermutung kommt, es sei von einer britischen Zentralstelle aus ein vollständiges Überwachungssystem für unsere Kriegshäfen organisiert. Die Verurteilung der britischen Offiziere Brandon und French zu mehrjährigen Festungsstrafen wegen offen eingestandener Spionage hat keineswegs abschreckend gewirkt, am Reichsgericht schwebt noch das Verfahren gegen den britischen Staatsangehörigen und angeblichen Schiffsmakler Schulz, der nach dem Ergebnis der Voruntersuchung sicher zu einer empfindlichen Strafe verurteilt wird (nebst seinen deutschen Helfershelfern), der britische Rechtsanwalt Stavard sitzt noch schwerbelastet in Untergemeldet. Merkwürdigerweise haben alle britischen „Vergnügungsreisende“ zur See eine besondere Vorliebe für unsere Kriegshäfen und ihre Nachbarschaft, als ob es für Segelfahrten und photographische Aufnahmen nicht begehrenswertere Ziele gäbe. In Kiel ging man besonders ahnungslos und rücksichtsvoll zu Werke, indem man zwei britische angebliche Sprachlehrer namens Stagg und Wace, die tagelang in einem Fischerboote im Kieler Außenhafen herumgondelten und photographierten, kurzer Hand laufen ließ, obwohl sie sich höchst verdächtig gemacht hatten. Hinterher stellte es sich heraus, daß die britische Offizierisliste zwei Marineoffiziere mit diesen Namen aufführt — aber die biederen Fischer, Forscher und Photographen waren über alle Berge, als man nachträglich ihrer wieder habhaft werden wollte. In Stettin soll man einem andern Spionagefall auf der Spur sein. Hoffentlich gibt das Reichsmarineamt Anweisung, überall fest zuzufassen, wo sich irgend etwas Verdächtiges an unsern Seebefestigungen bemerkbar macht, und hoffentlich entschließt sich das Reichsgericht, die zu erwartenden Spionageprozesse, soweit es nur irgend geht, in voller Öffentlichkeit verhandeln zu lassen, damit die britischen Machenschaften vor aller Welt aufgedeckt werden. Wir haben wahrlich keine Ursache, mit den Engländern glimpflich umzugehen.

München, 22. Sept. Der Verkehrsminister ordnete in Verbindung mit dem Minister des Innern hinsichtlich der Teuerung an, daß die von Preußen betr. die Frachtvergünstigung in Aussicht genommenen Maßnahmen auch in Bayern Platz greifen. Danach soll der Ausnahmetarif für Futter und Streumittel jedem Viehhalter zugestanden und die Fracht für Kartoffeln, Gemüse, Bohnen, Erbsen und Linsen zur Hälfte verbilligt werden. Beim Bezug durch die Gemeinden und gemeinnützige Organisationen wird eine weitere Frachtermäßigung von 15 Proz. gewährt und eine Frachtermäßigung für frische Seefische eingeführt werden.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Sept. Anläßlich der heutigen Zeitungsmeldungen über den Aufenthalt fremder Kriegsschiffe in den dänischen Gewässern hat Ritzaus Bureau von zuverlässiger Quelle folgende Mitteilung erhalten: Die dänischen Durchfahrtsgewässer haben einen besonderen internationalen Charakter, der nach der allgemein geltenden völkerrechtlichen Praxis den Kriegsschiffen fremder Nationen die Durchfahrt gestattet, ohne daß diese vorher die Erlaubnis der dänischen Regierung einzuholen brauchen. Das Auftreten deutscher Kriegsschiffe in den dänischen Gewässern ist, wie bekannt, oft Gegenstand phantasievoller Betrachtungen seitens der Presse gewesen. Mit nüchternen Augen betrachtet und mit der nötigen maritimen Kenntnis der Verhältnisse ist die ganze Angelegenheit doch kaum der Rede wert. Der Große und der Kleine Belt sind der einzige natürliche Verbindungsweg der deutschen Flotte mit der Nordsee und müssen daher notwendigerweise in ausgedehntem Maße passiert werden, besonders natürlich während der großen halbjährlichen Manöver. Da Dänemark eine ausgeprägte Neutralitätspolitik verfolgt, muß es notwendigerweise auch in dieser Angelegenheit mit voller Unparteilichkeit nach allen Seiten auftreten und es wird daher selbstverständlich der deutschen Flotte in den dänischen Gewässern dieselbe Bewegungsfreiheit einräumen, wie den Kriegsschiffen aller anderen Nationen. Die deutschen Kriegsschiffe und Fahrzeuge unternehmen nichts, was in irgend einer Weise zu dem Schluß berechtigen könnte, daß ihnen dänischerseits Vergünstigungen bezüglich der Befahrung dänischer Gewässer gewährt werden. Alles, was hierüber geschrieben wurde, beruht entweder auf Unkenntnis der Verhältnisse oder auf fehlender Kenntnis und Fähigkeit, die Geschehnisse auf See richtig einzuschätzen. Es wird recht häufig ausgeführt, daß die deutschen Kriegsschiffe während des Passierens der dänischen Gewässer in recht ausgedehntem Maße Vermessungsarbeiten vornehmen. Diese Meldungen entbehren jeder Grundlage, allein aus dem Grunde, weil die von dem dänischen Staat veröffentlichten offiziellen Seekarten und Beschreibungen der dänischen Gewässer in dem Maße genau sind, daß es für fremde Kriegsschiffe umfassender Veranstaltungen und jahrelanger Arbeit bedürfen würde, um Seekarten über die dänischen Gewässer herzustellen, die nur annähernd auf der gleichen Höhe mit dem vom dänischen Staat ausgegebenen Material ständen. Die Beschädigungen von Gerätschaften dänischer Fischer, die nicht selten bei dem Durchfahren der Kriegsschiffe erfolgt, gibt zuweilen Anlaß zu öffentlichen Klagen. Diese sind natürlich; denn diese höchst bedauernswerten Beschädigungen sind nach der Natur der Sache unvermeidlich und werden, was bemerkt werden muß, auch häufig von dänischen Kriegsschiffen verursacht. Soweit die Forderungen der Fischer auf Schadenersatz durch die dänischen Behörden gegenüber den betreffenden fremden Staaten festgestellt wurden, ist ihnen stets in entsprechendem Maße Rechnung getragen worden.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. In parlamentarischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß das französische Parlament für den 24. Oktober einberufen werden solle. Wie der „Figaro“ meldet, begegnet dieses Datum bei vielen Mitgliedern des Senates und der Kammer keiner großen Begeisterung. Man würde es in diesen Kreisen lieber sehen, daß die Eröffnung auf den 6. November hinausgeschoben würde.

Paris, 22. Sept. „Echo de Paris“ macht folgende Angaben über das neue Panzerschiff „Jean Bart“, dessen Stapellauf heute in Brest stattfand. „Jean Bart“ ist das erste Muster eines neuen Typs für die französische Kriegsmarine. Er übertrifft an Mächtigkeit die stärksten englischen Dreadnoughts. Die Wasserverdrängung beträgt 23 467 To., die Länge ist 166 Meter, die größte Breite 27 Meter, der mittlere Tiefgang 8,85 Meter. Die Hauptartillerie besteht aus 12 30 Zentimetergeschützen, die in 6 Türmen, je 2 vorn, 2 hinten und 2 seitlich verteilt sind. Außerdem tragen beide Bordseiten 22 14 Zentimetergeschütze, 11 an jeder Seite, in 8 Sektionen zu je 2 und 3 Geschützen verteilt. Der Panzergürtel erstreckt sich um das ganze Schiff, und zwar 170 Zentimeter oberhalb der Schwimmlinie und 235 Zentimeter unterhalb der Schwimmlinie. Die durchschnittliche Dicke des Dampfers beträgt 270 Millimeter an den stärksten Stellen. Der Panzer schwächt sich nach vorn ab, beträgt aber auch an den schwächsten Stellen noch 180 Millimeter. Die Geschwindigkeit beträgt 20 Knoten. Am Samstag wird in Lorient das Bruderschiff Jean Bart „Courbet“ vom Stapel gelassen werden. Der Bau dieser beiden Dreadnoughts hat kaum ein Jahr betragen.

England.

London, 22. Sept. **(Drahtb.)** Der Aufforderung zum Gesamtausstand entsprechend ist heute die Hälfte der Arbeiter der Great Northern Co. in Dublin in den Ausstand getreten. Berichte aus den anderen Hauptverkehrspunkten zeigen jedoch keine Änderung. Die Züge Dublin-Belfast verkehren in der gewöhnlichen Weise. Die Gesellschaft fand Signalwächter und Weichensteller, die den Dienst an Stelle der Ausständigen versehen.

Italien.

Rom, 22. Sept. Wie die Tribuna mitteilt, ist die Meldung einiger Blätter, die italienische Regierung richtete bezüglich Tripolis eine Note an Deutschland, vollkommen falsch.

Russland.

Petersburg, 22. Sept. Der Petersburger Polizeichef erklärt in einem Schreiben an die Nowoje Wremja, er hätte Bagrow nicht den Schutz Stolypins anvertraut.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Die Gruppen von Ruhestörern, die die Provinz Biscaya durchstreiften, wurden zerstreut. In Valencia versuchte eine Bande von Revolutionären den Palast des Herzogs von Candia zu verbrennen, wurde aber vertrieben, andere beraubten die Gemeindekasse in El Ferrol. Die Lebensmittel beginnen knapp zu werden. Zahlreiche Arsenalarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. In Badajez wurden zwei portugiesische Anarchisten verhaftet. In Barcelona herrscht vollkommene Ordnung, überall wird gearbeitet. Einige Gruppen von Anarchisten wurden zerstreut. In La Lerunna nahmen die Hafenarbeiter die Arbeit wieder auf. In Madrid erschienen gestern abend nur vier Zeitungen. Die einzigen, die den Ausstand in Madrid noch aufrechterhalten, sind die Droschkenkutscher. Diesen wurde eine 24stündige Frist gewährt. Wenn sie in dieser Zeit die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wird ihnen der Fahrschein entzogen. Ministerpräsident Canalejas sagte beim Verlassen des Königsschlosses zu den Journalisten: Wir haben das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß der Ausstand überall beendet ist.

40. Verbandstag des Verbandes deutscher Architekten- u. Ingenieurvereine.

§ **Münster**, 22. Sept.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, der über ganz Deutschland verbreitet ist und gegen 9300 Mitglieder zählt, hält heute und morgen im Sitzungssaale des Landeshauses seinen 40. **Verbandstag** ab. Zum heutigen ersten Verhandlungstage sind etwa 75 Delegierte erschienen. Außerdem waren anwesend Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, Regierungspräsident v. Jarotzky und als Vertreter des Oberpräsidenten Regierungs- und Baurat **Koß**, ferner Landtagsabgeordneter Geheimrat Schmedding.

Der derzeitige Vorsitzende, Bayerischer Ministerialdirektor **Reverdy** eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und erteilte vor Eintritt in die Tagesordnung Landeshauptmann Dr. **Hammerschmidt** das Wort. Dieser führte etwa aus: Ich gebe der festen Hoffnung Ausdruck, daß die mühevolle und hingebende Arbeit des Ortskomitees Münster sich für Sie umsetzt in Freude und Behaglichkeit. Ich glaube, daß gerade Ihrem Beruf Münster und die Provinz Westfalen manches zu bieten vermag. Träger großer Namen haben hier große Werke geschaffen. Westfalen ist ein klassisches Land der Baukunst und der Technik. — **Feldherren** und Techniker können sich denselben Wahlspruch aneignen: „Erst wägen, dann wagen!“ Das bedeutet für Sie, als Vertreter der Technik, insofern etwas ganz Besonderes, als es gerade bei Ihnen erforderlich ist, daß diese scheinbar widerstrebenden Erfordernisse besonders ausgeglichen sein müssen. Diese Notwendigkeit des Ausgleichs erzeugt auch in Ihrem Charakter, Ihrer Lebensführung und in Ihrem Umgang mit der Umwelt das Gefühl, daß Sie von besonders ausgeglichener Gemütsart sind. So, m. H., glaube ich, daß Ihr Beruf ganz besonders dazu angetan ist, nicht bloß schöne Werke zu schaffen, sondern auch den Umgang mit Ihnen in jeder Hinsicht angenehm zu gestalten. Darum begleiten auch Ihre Bestrebungen, Ihre Lage zu verbessern und Ihr Ansehen zu mehren, meine besten Wünsche. (Bravo!) Für diese und die übrigen Ziele des Verbandes gebe ich der frohen Hoffnung Ausdruck, daß die Tage Ihrer Versammlung von reichstem Erfolge begleitet sein mögen, damit Sie später sagen können, diese Versammlung in Münster sei eine der angenehmsten und schönsten gewesen, an denen Sie je teilgenommen. In diesem Sinne heiße ich Sie hier herzlichst willkommen.

---

29)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

„Nicht dafür können! Sie muß dafür können! Hysterische Narrheit — Unsinn! — Sie ist neulich auf der Jagd mit ihrem Pferde, einem schlecht dressierten Tier, gestürzt,“ fügte Gervase hinzu, sich an Albert wendend. „Ist es nun nicht eine Dummheit ohne Gleichen, deshalb das Reiten ganz aufgeben zu wollen?“

„Es war ein so furchtbarer Sturz,“ warf Grantley entschuldigend ein.

Ein klaffender Erdspalt mit steilen Wänden — auf dem Boden desselben ein im Todeskampfe zuckendes Pferd, und einige Schritte von diesem entfernt eine bewegungslose, menschliche Gestalt — Albert Iredell schloß unwillkürlich die Augen, um das schreckliche Bild nicht mehr zu sehen.

„Allerdings. Weshalb war sie so tollkühn, in einer ihr unbekannten Gegend auf gut Glück querfeldein zu jagen!“ entgegnete der Herr des Hauses barsch. „Alles mit Maß. — Morgen reitest du, Isa! Verstanden?“

„Ich kann nicht, Papa, glaube mir, ich kann es nicht,“ entgegnete diese, in Tränen ausbrechend. „Wenn ich nur ein Pferd sehe, so überläuft es mich kalt — es ist ein unbeschreibliches Gefühl, das . . . .“

„Ein unbeschreiblicher Unsinn, meinst du,“ fiel ihr Vater zornig ein. „Nach deiner Theorie müßte also jemand, der ein Eisenbahnunglück erlebte, nie mehr mit der Bahn fahren, und wer sich den Magen verdarb, nie mehr essen. — Was sagen Sie zu der Logik, Mr. Walrond?“

„Aber, Papa . . . .“

„Du reitest morgen und damit basta!“ rief dieser.

„Miß Cumnor, wollen Sie mir erlauben, Sie von Ihrer Nervosität zu kurieren?“ fragte Albert Iredell, einem plötzlichen Impulse gehorchend.

„Wenn Sie das könnten, so würden Sie mich ganz außerordentlich verpflichten,“ rief Gervase. „Aber meine Tochter ist eigensinnig wie ein störrischer Maulesel.“

„Du tust mir Unrecht, Papa,“ sagte Isa mit bebender Stimme.

„Beweise es, indem du morgen mit Mr. Walrond ausreitest!“

Isa wurde abwechselnd rot und bleich; in ratloser Unschlüssigkeit starrte sie vor sich hin.

„Nun?“ rief Gervase laut und ungeduldig.

„Ich weiß nicht, ob ich den Mut dazu finden werde, doch ich will es versuchen,“ stammelte das junge Mädchen.

„Wann?“

„In den nächsten Tagen — übermorgen vielleicht.“

„Übermorgen, und dann wieder übermorgen und so weiter bis in alle Ewigkeit,“ polterte Gervase, „du reitest morgen, sag' ich dir, und wenn ich dich eigenhändig aufs Pferd festbinden müßte.“

„Frisch gewagt ist halb gewonnen, Miß Cumnor,“ sagte Albert lächelnd. „Je länger Sie zögern, desto schwerer werden Sie sich entschließen können, Ihre übrigens sehr erklärliche nervöse Angst zu überwinden.“

„Ganz meine Ansicht,“ stimmte Gervase bei. „Nun, Isa?“

„Ich kann nichts versprechen, Papa, aber ich will mein Möglichstes tun,“ sagte diese mit einem tiefen Atemzuge. „Morgen um zehn Uhr werde ich bereit sein, Mr. Walrond.“

„Bravo!“ rief Gervase. „Jetzt sprichst du, wie ein vernünftiges Mädchen. Roy kann Vakanz haben und euch beide begleiten.“

12. Kapitel.

Albert Iredell und sein Zögling stand wartend in der Halle.

„Ob sie denn ganz und gar nicht kommt?“ rief letzterer, ungeduldig von einem Fuße auf den anderen tretend. „Soll ich hinaufgehen und sie holen, Mr. Walrond?“

„Nein, mein Junge, sie wird schon kommen.“

„Ja, aber — o, da ist sie!“ unterbrach Roy sich selbst. „Wo steckst du denn, Isa? Mr. Walrond und ich stehen hier schon eine halbe Stunde.“

Isabella war sehr bleich, und Albert sah, daß die Hand, welche die zierliche Reitpeitsche hielt, heftig zitterte.

„Ich fürchte, ich habe Sie unverantwortlich lange warten lassen, Mr. Walrond,“ sagte das junge Mädchen mit unsicherer Stimme. „Als ich mein Reitkleid angezogen hatte und gehen wollte, da sank mir plötzlich der Mut. Ich bin ein Feigling, wie Sie sehen.“

„Nicht doch, meine Gnädigste; ich finde Ihre Angst ganz natürlich,“ entgegnete Albert beinahe herzlich. „Was bewog Sie, schließlich doch herunterzukommen?“

„Mein Stolz: ich schämte mich vor mir selbst,“ entgegnete Isa errötend. „Und mehr noch vor Ihnen,“ hatte sie hinzusetzen wollen, doch diesen Teil ihres Bekenntnisses noch eben zeitig genug heruntergeschluckt.

Ein lammfrommes, altes Pferd, dasselbe, auf dessen Rücken sie vor Jahren ihre ersten Reitübungen gemacht hatte, stand für sie bereit. Außer diesem war nur noch Roys Pony da.

„Ich meinte, Sie würden mich begleiten, Mr. Walrond,“ sagte Isabella, unwillkürlich einen Schritt zurücktretend.

„Das ist auch meine Absicht. Ich werde das Privilegium in Anspruch nehmen, Ihr Pferd zu führen, Miß Cumnor.“

„Das darf ich nicht gestatten,“ entgegnete sie zögernd. „Sie würden sich ja zu Tode ermüden.“

„Mr. Walrond wird nie müde, Isa,“ rief Roy, der bereits auf seinem Pony saß. „Er kann laufen wie ein Hase. Warte nur, du wirst es sehen.“

Albert lachte und hob Isa in den Sattel. Dann faßte er den Leitzügel, den der Stallknecht dem Tiere auf seinen Befehl angeschnallt hatte, und man setzte sich in Bewegung.

„Legen Sie die Hand auf meine Schultern, dann werden Sie sich sicherer fühlen, Miß Cumnor,“ sagte Albert, welcher bemerkte, daß seine Gefährtin nur mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft sich aufrecht zu erhalten vermochte.

„Wo hinaus soll es gehen?“ fragte Roy eifrig. „Längs der Küste, nicht wahr? Da läßt es sich so prächtig galoppieren.“

Isabella erklärte sich einverstanden, und der lebhafte kleine Pony ihres Bruders schoß davon. In der Brust des bejahrten Pippy, den Isa ritt, mochte bei diesem Anblick die Erinnerung erwachen an die Zeit, wo er selbst noch jung und feurig gewesen war: er warf den Kopf zurück und nahm einen Anlauf, um dem Pony zu folgen. Isa schrie laut auf und klammerte sich an Alberts Schultern.

Mit fester Hand riß dieser das Tier zurück.

„Seien Sie ohne Sorge, Miß Cumnor; ich habe ihn vollständig in der Gewalt,“ sagte er.

Isa hatte Mühe, die aufsteigenden Tränen niederzukämpfen. „Was müssen Sie nur von mir denken!“ murmelte sie beschämt.

„Ich denke, daß Ihre Nerven noch immer angegriffen sind, was nach Ihren neulichen Unfall keineswegs zu verwundern ist.“

„Wenn ich mehr Energie hätte, so würde ich diese Schwäche doch überwinden können,“ meinte das junge Mädchen. „Aber — o, Mr. Walrond, als mein durchgegangenes Pferd mit mir den Hügel hinabsauste und als ich dann die Klust sah — ich kann es nicht ausdrücken, was ich in dem Augenblicke fühlte! Im Traume durchlebt man oft in wenigen Sekunden einen langen Zeitraum: so ging es mir auch damals, in dem Moment der höchsten Gefahr. Mein ganzes vergangenes Leben stand mir vor Augen; Vorfälle aus meinen Kinderjahren, die ich längst vergessen zu haben wähnte, stiegen mit einer Klarheit vor mir auf, als sei alles erst gestern geschehen; meine Fehler und Verkehrtheiten und Versäumnisse, alles, alles sah ich so deutlich, wie noch niemals in meinem Leben. Und das Eigentümlichste war, auch meine Sinne schienen doppelt so scharf zu sein, als sonst. Ich hörte jedes noch so leise Geräusch, ich sah hoch oben die Wolken am dunkelblauen Himmel, die über meinem Haupte dahinfliegenden Krähen, das Gras, hier und da von einer leichten, flimmernden Schneedecke verhüllt, und ich war mir dabei bewußt, daß es das letzte sei, was ich auf diese Welt sehen würde. Und dann der Sturz in die grauenvolle Tiefe, wo . . .“

„Sprechen Sie nicht weiter, ich bitte Sie darum,“ fiel Albert ein. „Es ist zu gräßlich. Was mag jener Mann gefühlt haben, als er sie stürzen sah!“

„Sie scheinen ihn für meinen Unfall verantwortlich machen zu wollen, Mr. Walrond,“ sagte Isa mit einem leisen Vorwurf in der Stimme.

„Ich denke, Sie werden zugeben müssen, daß derselbe in der Tat durch ihn herbeigeführt worden war.“

„Und doch trug er keine Schuld daran,“ entgegnete Isabella. „Als ich ihm zurief, anzuhalten, war es zu spät, und vorher hatte er natürlich keine Ahnung von der Gefahr, in der ich mich befand.“

„Sie sind großmütig, Miß Cumnor.“

„Ich trachte gerecht zu sein, Mr. Walrond.“

Albert schwieg. Gerecht! War er gerecht, er, der den Haß, den er gegen Gervase Cumnor hegte, auf dessen unschuldige Tochter übertrug? Wie edel dachte dieses Mädchen, das er bis jetzt im Herzen verachtet hatte! Er hätte in diesem Augenblick zu Isas Füßen in den Staub niederknien und sie um Verzeihung bitten mögen, für das tausendfache Unrecht, das er ihr angetan.

(Fortsetzung folgt.)

Regierungs- und Baurat Koß als Vertreter des z. St. abwesenden Oberpräsidenten der Provinz Westfalen. Prinzen von Ratibor und Corvey, spricht dessen Dank für die freundliche Einladung zum Verbandstage und zugleich das Bedauern seines Chefs aus, an der Tagung nicht teilnehmen zu können. Er lasse den Architekten und Ingenieuren hiermit seine Grüße entbieten und zugleich gedeihlichen Erfolg des Verbandstages wünschen.

Darauf nahm Regierungspräsident **v. Jarotzky** das Wort. Er führte aus: Als Vertreter der Regierung möchte auch ich dem Verbande meine besten Wünsche darbringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, die Verhandlungen mögen so verlaufen, daß Sie noch oft von Münster werden reden können. Münster ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Baukunst. Sie werden Gelegenheit haben, Wunderwerke der Baukunst und Technik, vor allem auch des Tiefbaues, zu sehen. Indem ich Sie aufs herzlichste begrüße, wünsche ich Ihren Standesbestrebungen im allgemeinen und Ihrer heutigen Tagung im besonderen die reichsten Erfolge. (Bravo!)

Der Vorsitzende sprach sodann den Herren in warmen Worten den Dank der Versammlung und des Verbandes aus. Herrn Dr. Hammerschmidt gelte besonders der Dank, weil er in so liebenswürdiger Weise den herrlichen Sitzungssaal für die Tagung zur Verfügung gestellt habe. Der Vorsitzende führt dann weiter aus, daß der Wahlspruch: „Erst wägen, dann wagen!" den Technikern besonders sympathisch sei. Es gebe keinen Fortschritt ohne einen gewissen Wagemut, der sich zunächst hier und da zum Ausdruck bringen müsse, selbst wenn die Unterlage des Entschlusses nicht immer ganz feststehe. Der Techniker müsse wagen, sonst komme er in seinem Schaffen nicht vorwärts. Solle dieser Wagemut aber nicht zum Leichtsinn ausarten, dann müsse das erste Moment des Wahlspruches hinzukommen; sei man aber wissenschaftlich zu der Überzeugung gekommen, daß man wagen könne, dann müsse man auch wagen. Der Vorsitzende weist dann hin auf den Vorschlag des Verbandsvorstandes, eine eigene Verbandszeitschrift ins Leben zu rufen. Es handele sich nicht bloß darum, die vorhandenen Fachschriften um eine neue zu vermehren; das Organ solle vielmehr auch die Mittel gewähren, die in dem ganzen Gefüge des Verbandes notwendigen Veränderungen durchzuführen, die teils heute schon, teils für die Zukunft sich als erforderlich erweisen würden. Neben dieser vielleicht wichtigsten Aufgabe der Tagung harren der Entscheidung der Versammlung auch andere nicht unwichtige Aufgaben. Dann möge man mit größerem Eifer und größerer Gewissenhaftigkeit denn je an die Arbeit herantreten und Beschlüsse fassen, auf daß der Verband auch in den kommenden Jahrzehnten blühe und gedeihe.

Darauf erstattete Regierungsbaumeister **Franzius**-Berlin an der Hand des nur den Abgeordneten zugänglich gemachten gedruckten Materials den Geschäftsbericht. Nach Abnahme der Abrechnung für 1910 wurde der Bericht der Rechnungsprüfer entgegengenommen, denen darauf Entlastung erteilt wurde. Für die notwendig gewordene Wahl eines neuen Vereins zur Prüfung der Abrechnung für 1911 wurde der Bayerische Architekten- und Ingenieurverein vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Baurat **Körte** gab alsdann einen umfangreichen Bericht über das Bürgerhauswerk, über das der Verband ein besonderes Flugblatt: „Das deutsche Bürgerhaus, seine Aufnahme und Veröffentlichung durch den Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine" verteilen ließ. Es fehlt bisher durchaus an einer einigermaßen umfassenden Kenntnis der baulichen Urkunden, die das Bürgertum als den monumentalen Niederschlag seines Wesens hinterlassen hat. Wenig eindringlich sind unsere Kenntnisse in bezug auf die Art und die Schicksale der öffentlichen Gebäude, der Rathäuser, Kaufhäuser usw. Ganz lückenhaft in vielen Einzelheiten sowohl wie in größeren Zusammenhängen ungeklärt und zweifelhaft ist, was wir von dem Wohnbau älterer Zeiten wissen. Das Bürgerhaus bildet ohne Zweifel für die Erkenntnis vom Werden und Blühen der städtischen Kultur eine äußerst reichhaltige, überaus wichtige Quelle, eine bauliche Urkunde allerersten Ranges. Und da auch die ländlichen Verhältnisse durch die städtischen Lebensgewohnheiten dauernd beeinflußt worden sind, so bildet seine Kenntnis eine wesentliche Grundlage volkskundlicher Forschung. Freilich ist es zunächst keine leicht und bequem zu benutzende Quelle. Es gehört eine unermeßlich scheinende geistige Arbeit dazu, um diesen Schatz von baulichen Urkunden der Benutzung zu erschließen, eine Arbeit, die für den Einzelnen viel zu umfangreich, nur durch gemeinsame Hingabe Vieler bewältigt werden kann. Im geschichtlich urkundlichen Wert liegt aber nicht die einzige, vielleicht nicht einmal die größte Bedeutung der alten deutschen Bürgerhäuser. Sie bilden eine großartige Sammlung echtester Volkskunst, die aus den Bedürfnissen des täglichen Lebens, wie sie im Laufe der Zeiten wechselten, heraus entwickelt wurde, in ihrer Gesamtheit ein Denkmal künstlerisch gehobener Daseinsfreude und Schaffenskraft, wie ein zweites nicht besteht. Erstaunlich ist dabei die immer frisch anmutende vielseitige Verschiedenheit der Lösungen, die unsere Bauten je nach Entstehungszeit, Baustoffen, landschaftlicher und örtlicher Eigenart und der Persönlichkeit der Ausführenden aufweisen, erstaunlich der Reichtum an Phantasie und an gemütvollem Behagen, der sich in ihnen ausspricht. Vorbildlich ist das weise Maßhalten mit den höchsten Kunstmitteln, das einen Grundzug des alten bürgerlichen Wohnbaues bildet. In allen diesen Zügen, dazu in der strengen Sachlichkeit, mit der sie sich ihren jeweiligen Zwecken angepaßt haben, bilden die deutschen Bürgerhäuser einen unvergleichlichen Studienstoff, eine großartige Quelle der Anregung auch für unsere Zeit, der wiederum die Aufgabe gestellt ist, für neue Bedürfnisse, neue Verhältnisse den passenden baulichen Ausdruck zu finden. Auch dieser Schatz künstlerischer und handwerklicher Anregung ist noch erst zum geringsten Teil gehoben. Es fehlt auch hier vor allem an der Möglichkeit, eine Übersicht über weitere Gebiete zu gewinnen und auch die Beispiele aus entlegeneren Orten zum Vergleich und zum Eindringen in die künstlerische Grundauffassung der alten Meister heranzuziehen. Auch der künstlerische Gehalt des alten deutschen Bürgerhauses kann nur durch gemeinsame Arbeit Vieler soweit erschlossen werden, daß die in ihm liegenden anregenden und fördernden Wirkungen ihrem Werte gemäß für die heutige Kunstbewegung genutzt werden können.

Es sind aus der Fülle von vielen Tausenden der erhaltenen Häuser in ganz Deutschland die wertvollsten und bezeichnendsten Beispiele auszusuchen, sie sind maßstäblich bis in die wesentlichen Einzelheiten hinein genau aufzumessen, zeichnerisch und photographisch darzustellen und in ihrer geschichtlichen Bedeutung zu klären und nach Entwicklungsformen zu gruppieren. Aber es ist die höchste Zeit, daß solche umfassende Erschließungsarbeit einsetzt. Denn diese Denkmäler alter Bürgertüchtigkeit sind nicht wie die geschriebenen Urkunden oder wie bewegliche kleinere Kunstwerke vor Verlust oder Verderb gesichert. Im Gegenteil. Nachdem sie Jahrhunderte überdauert haben, sind sie in ihrem Bestande durch die stürmischen Änderungen, die unsere Zeit mit sich bringt, aufs höchste gefährdet. Der gewaltige materielle Aufschwung, den die technischen Fortschritte dem deutschen Volke gebracht haben, die Änderung der gesundheitlichen Anschauungen, der Betriebsweisen und der Lebensansprüche, sie bedrohen diese alten Zeugen wesentlich anders gearteter Verhältnisse mit schnellem Untergang. Zu vielen Hunderten fallen wertvolle alte Häuser jährlich den gesteigerten Forderungen an Ausnutzung des städtischen Baugrundes, an Zuführung von Licht und Luft, an größerer Bequemlichkeit des Verkehrs zum Opfer, weitaus in den meisten Fällen, ohne daß etwas geschieht, um die geschichtlichen und künstlerischen Werte, die in ihnen enthalten sind, zu prüfen, geschweige denn sie für spätere Zeiten festzuhalten und aufzuzeichnen. So droht in hohem Grade die Gefahr, daß unersetzlicher wertvoller Stoff für wissenschaftliche wie künstlerische Anregung uns unwiderruflich verloren geht, ohne daß wir ihn einigermaßen kennen gelernt haben. Es ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes und des deutschen Bürgertums im besonderen, daß ein so schwerer Verlust an geistigen Gütern, die die Vorfahren geschaffen haben, vermieden werde! In Erkenntnis dieser Verhältnisse hat der „Verband deutscher Architekten und Ingenieurvereine" es unternommen, aus dem Bestand an älteren Bürgerhäusern das Wertvollste auszuwählen, zusammenzustellen und durch sorgfältige künstlerische Aufnahmen und wissenschaftliche Bearbeitung für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Die einleitenden Maßnahmen zur Gewinnung einer Übersicht sind abgeschlossen und die Aufnahmetätigkeit ist im Zuge. Um eine Unterstützung des Unternehmens wird ersucht.

Der außerordentlich interessante Vortrag, der im großen und ganzen mit dem Inhalte des Flugblattes sich deckte, wurde mit Beifall aufgenommen.

In der Aussprache über die Gründung eines eigenen Verbandsorganes wurde seitens des Gesamtvorstandes vorgeschlagen, für die Erledigung dieser wichtigen Frage einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der darüber beraten und morgen (Samstag) berichten soll. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und ein Ausschuß von 7 Mitgliedern mit den Vorberatungen beauftragt.

Über „**Verwaltungsreform und Bauwesen in Preußen**" berichtet in einem ausführlichen Vortrage Stadtbaurat a. D. Koeltz-Berlin-Grunewald. Der Verbandsvorstand hat zu dieser Frage eine umfangreiche Denkschrift durch die „Landesgruppe Preußen" des „Danziger Ausschusses von 1908" ausarbeiten lassen, die nach Vornahme einiger unwesentlicher Änderungen, die vom Verbandstage gewünscht wurden, sämtlichen Mitgliedern des Verbandes zugestellt werden soll. Der Vorsitzende widmete dann dem Danziger Ausschuß für seine außerordentlich ersprießliche Arbeit warme Worte des Dankes, die die Versammlung mit lautem Beifall begleitete.

Zum Punkte: **Wahl zweier neuer Mitglieder des Vorstandes** an Stelle des ausscheidenden Vorsitzenden Raverdy und des Herrn Hofacker beantragte der Vorstand, einen Wahlvorbereitungsausschuß von 9 Mitgliedern zu wählen, der nachher mit Vorschlägen an die Versammlung herantreten soll. Der Vorschlag fand allseitige Annahme, und der Ausschuß wurde nach kurzer Besprechung gebildet.

Der Antrag der **Architekten- und Ingenieurvereine** Mainz und Wiesbaden, in den Verband aufgenommen zu werden, wurde von der Abgeordnetenversammlung genehmigt. Dem Architektenverein Duisburg, der um Aufnahme in den Verband nachgesucht hatte, war von seiten des Verbandsvorstandes nahegelegt worden, sich zunächst einem größeren Verbande anzuschließen; der Verein hatte dieser Anweisung aber bisher nicht Folge geleistet. Deshalb sah sich die Versammlung veranlaßt, von einer Aufnahme des Vereins vorläufig abzusehen. An diese Erörterung schloß sich eine ausgedehnte Besprechung der Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, den in Ortsgruppen gegliederten Vereinen zu ermöglichen, jede Ortsgruppe auf der Abgeordnetenversammlung vertreten zu lassen. Nach eingehender Erörterung gelangte man zu der Erkenntnis, daß man, um dieses zu erreichen, eine unerwünschte Satzungsänderung vornehmen müsse. Der Vorstand ersuchte die Abgeordneten, von diesem Vorhaben abzusehen, weil eine Satzungsänderung leicht eine Zersplitterung des Verbandes im Gefolge haben könne.

Um 12 Uhr trat eine kurze Frühstückspause ein, nach der die Abgeordneten zu einer außerordentlichen Besprechung zusammentraten. In dieser wurde vorgeschlagen, den Vorsitzenden, der am 1. Januar 1912 sein Amt niedergelegt, im Hinblick auf seine großen Verdienste um die Sache des Verbandes zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Die Anregung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde zum neuen ersten Vorsitzenden vom 1. Jan. 1912 ab Geh. Baurat Saran-Berlin durch Zuruf gewählt, der die Wahl mit Dank annahm. Ebenfalls durch Zuruf wurde als Beisitzer wiedergewählt der seit 1909 dem Vorstande angehörende Herr Hofacker. Nachdem dann an Stelle des Vorsitzenden, der die weitere Führung der Verbandsgeschäfte niederzulegen wünscht, der neue Vorsitzende als Ersatzmann gewählt worden, gab ein Verbandsmitglied unter starkem Beifall aller Anwesenden dem Vorsitzenden Kenntnis von dessen Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes. Dieser dankte bewegt für die überraschende und unverdiente Ehrenerweisung und versprach, dem Verbande ein treues Andenken zu bewahren. Über die Frage der allgemeinen Beziehungen des Verbandes zu anderen technischen Vereinen und Verbänden entspann sich eine ausgedehnte Aussprache, in der u. a. die Zersplitterung zwischen **Architekten und** Ingenieuren aufs lebhafteste beklagt und die Anregung gegeben wurde, dahin zu wirken, daß ein allgemeiner Verband der deutschen **Architekten** und Ingenieure gebildet werde. Mit dieser Frage soll sich der erweiterte Ausschuß der Architekten-Kammern, der neu gewählt wurde, befassen, um Mittel und Wege zu finden, wie ein Zusammenarbeiten vor allem mit dem Verbande deutscher **Architekte**n zu erreichen sei.

Damit wurden die Verhandlungen um 3 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung auf den Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Nachmittags erfolgte eine Führung der Abgeordneten in Gruppen durch die Stadt, um die bedeutendsten Bauwerke zu besichtigen. Abends 8 Uhr findet im großen Rathaussaale eine Begrüßung der Abgeordneten seitens der Stadtvertretung statt.

Aus der Stadt.

Münster, 23. September.

❑ **Musikverein.** Wir möchten an dieser Stelle noch einmal auf die am Sonntag, den 24. September, mittags 12 Uhr im kleinen Rathaussaale stattfindende außerordentliche Generalversammlung hinweisen. Es handelt sich hauptsächlich um einige neue wichtige Bestimmungen in den Satzungen, die einen zahlreichen Besuch und Austausch der Meinungen wohl rechtfertigen.

♂ **Kleine Nachrichten.** Die Raupen treten in diesem Jahre sehr stark auf. Auf Kohl-, Kappus- und dergl. Pflanzen kann man diese Schädlinge in großer Zahl beobachten. Am schlimmsten sind Steckrüben damit behaftet. Von dem wenigen Gemüse, welches in diesem Jahre gewachsen ist, wird nun noch ein Teil durch Raupenfraß vernichtet.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 16. Sept. S. des Bauarbeiters Stef. Hebben. — S. des Milchhändlers Bern. Uitzetter. — 17. S. des Stallmeisters Ferd. Hebben. — 18. T. des Steinhauers Jos. Kemper. — T. des Eisenbahn-Schaffners Franz Stüder. — 19. T. des Schneiders Heinrich Wetzel. — S. des Reg.-Sekretärs Emil Treuge. — 20. S. des Inspekt.-Beamten Alb. Vogel. — T. des Polizeisergeanten Anton Riering. — 21. T. des Kaufmanns Heinr. Niestert. — S. des Maurers Wilh. Siltmann. — 22. S. des Schriftsetzers Herm. Opitz. Aufgebote. 22. Sept. Schlosser Franz Reese und Amalia Sültrup, beide hier. — Oberlehrer Dr. Karl Zimmermann in Meiningen und Klara Bergfriedt von hier. Sterbefälle. 20. Sept. Witwe Kath. Schockenbäumer geb. Wiegers, 87 Jahre alt. — 21. Sohn des Tischlers Ferd. Winter, 1 Jahr alt. — Tochter des Elektrotechnikers Ernst Furgoll, 10 Monate alt. — Sohn des Schneidermeisters Kasp. Hölscher, 3 Monate alt. — Sohn des Maurers Wilh. Siltmann, 10 Stunden alt.

Aus den Provinzen.

+ **Rheine,** 22. Sept. (Der älteste hiesige Bürger), der Kolonatsbesitzer Gerhard Storm genannt Gaußling in der Bauerschaft Catenborn hiesigen Amtsbezirkes, ist heute vormittag im hohen Alter von 98 Jahren gestorben. Der alte Herr erfreute sich einer seltenen Rüstigkeit, ist niemals in seinem Leben krank gewesen, er rauchte bis zur letzten Stunde seine Pfeife und hatte bis an sein Lebensende eine bewunderswerte Geistesfrische.

❑ **Rheine,** 21. Sept. (Neues Privatgeleise.) Der Maschinenfabrik Windhoff u. Co. E. G. m. b. H. hier ist, wie wir vernehmen, die Herstellung eines der Güterbeförderung dienenden weiteren Privatanschlußgeleises an den hiesigen Güterbahnhof genehmigt worden.

○ **Aus dem Kreise Lübinghausen,** 22. Sept. (Eingesandt.) Die neue Bahnlinie Dortmund-Münster wird nach der von einem Mitgliede in der Lübinghauser Kreistagssitzung gemachten Äußerung wohl nicht als Schnellzugsbahn sondern mehr als Nebenbahn gebaut. Die von den bisher von Bahnen abgeschlossenen Gemeinden Herbern und Ottmarsbocholt gestellten Anträge wegen Näherrückung der Linienführung Dortmund—Münster an diese Gemeinden und wegen Gewährung von Bahnhöfen mit Güterverkehr dürften da technische Schwierigkeiten sich nicht entgegenstellen daher ohne Benachteiligung der Gemeinde Aschoberg Berücksichtigung finden. Durch die Heranrückung der Linie Dortmund—Münster an Ottmarsbocholt finden sich die bisher bestehenden Meinungsverschiedenheiten einiger Gemeinden in der Kostenbeitragsfrage hinsichtlich des Baues der Kleinbahn Rorup—Ottmarsbocholt bezw. Aschoberg glücklich beseitigt und es ist gleichzeitig die Möglichkeit geboten, die Einmündung der Kleinbahn in die Dortmund-Münster-Bahn auf kürzerem Wege zu erreichen mit einer bedeutenden Kostenersparnis von mehreren 100 000 Mark.

♂ **Borken,** 21. Sept. (Stadtverordneten-Versammlung.) Die Umgestaltung des Marktplatzes wurde nach dem künstlerischen Projekte des Architekten Recht-Cöln genehmigt. Die Kosten wurden bis zur Höhe von 15 000 Mk. bewilligt. Der Straßenfluchtlinienplan der projektierten Verbindungsstraße von der Heidener Chaussee zur Pagendiekstraße wurde genehmigt. Die Straße ist in einer Breite von 7 m vorgesehen, jedoch soll vorläufig nur ein 2 m breiter Fußgängerweg ausgebaut werden.

+ **Soest,** 21. Sept. (Der neue westf. Lehrerverein) hält vom 3. bis 5. Oktober d. J. hier seine 3. Hauptversammlung ab. Der Verein ist aus der Landlehrerbewegung entstanden, die die gehaltliche Gleichberechtigung der Stadt- und Landlehrer fordert. Er zählt 16 Zweigvereine und 36 Einzelmitglieder. Vorsitzender ist Hauptlehrer Müller-Gellershagen. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Wandkarten und geographischen Lehrmitteln, die sich besonders für ländliche Schulen eignen, verbunden. Nach der Tagesordnung findet am 3. Oktober im Kaisersaal eine Vorstandssitzung statt, Mittwoch, 4. Oktober, vormittags Vertreter-Versammlung, gemeinsames Mittagsmahl; nachmittags: Hauptversammlung. (Vortrag: Heimatpflege", Referent Lehrer Rupprecht-Brehna; „Der kluge Mann baut vor" Referent Hauptlehrer Herrmann-Friedersdorf. Donnerstag, 5. Oktober, Ausflug zur Möhnetalsperre. Für die Vertreter-Versammlung liegen fünf Anträge vor, u. a. Antrag Emmergau: „Der Vorstand wolle geeignete Schritte tun, um der Lehrmittelnot auf dem Lande zu steuern."

Luftschiffahrt.

Düsseldorf, 22. Sept. Das Luftschiff „Schwaben" ist um 10 Uhr 38 Min. mit 10 Passagieren zu einer Rundfahrt in das Industriegebiet aufgestiegen und um 2.10 Uhr glatt wieder gelandet.

❑ **Triest,** 21. Sept. Der Adriatiker Widmeer wird einen Passagierflug von Venedig nach Triest über das Meer unternehmen, um den Preis der Stadt Triest. Zum Schluß wird der den Rathausturm dieser Stadt umkreisen.

Fez, 22. Sept. (Drahtb.) Der Flieger Bregie ist heute mit einem Passagier, einem Journalisten, von Mekines nach Fez geflogen. Er hat die 60 Kilometer lange Strecke in 35 Minuten zurückgelegt. Seine Ankunft machte auf die eingeborene Bevölkerung einen großen Eindruck. Die europäische Kolonie feierte Bregie sehr lebhaft und beglückwünschte ihn zu der kühnen Fahrt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 22. Sept. (Drahtb.) Als in einem hiesigen Geschäfte in der Kronenstraße ein Inspektor zusammen mit einem Arbeiter einen Fahrstuhl benutzte, setzte der Arbeiter den Fahrstuhl zu früh in Bewegung. Der Inspektor wurde gegen die Wand gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der Arbeiter kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

* **Eßlingen,** 22. Sept. (Drahtb.) Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen stillstehenden Güterzug. Die Lokomotive und die Güterwagen des letzteren wurden zertrümmert. Der Heizer und der Lokomotivführer wurden verbrannt aus den Trümmern hervorgezogen. Der Bahnhofsvorsteher erlitt bei den Rettungsarbeiten erhebliche Brandwunden.

* **Mannheim,** 22. Sept. (Drahtb.) Die Mutter des Millionendefraudanten Hetzler, eine 56jährige Lehrerswitwe, ist heute mittag aus ihrer im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Sie war sofort tot.

⊙ **Lemberg,** 21. Sept. Aus Nowoprostitk wird gemeldet: Der Mörder des Naphthaindustriellen Max Sarvy, welcher im Kaukasus in der Person des Kosaken Lugunski festgestellt wurde, der bereits sechs Morde auf dem Gewissen hat, wurde vom Kriegsgericht in Grony zum Tode verurteilt.

* ⊙ **London,** 22. Sept. Ein vor einigen Tagen aufgefundener Tizian, ein Bildnis Karl V. darstellend, ist von dem Antiquitätenhändler, der das Bild für die im Vergleich zu dem reellen Wert des Bildes lächerlich gering scheinende Summe von 8000 Lire erstanden hat, dem Prado in Madrid für 1 750 000 Mk. angeboten. Wie bekannt, birgt der Prado bereits eine hervorragende Sammlung von Tizians Meisterwerken, u. a. auch die berühmteste Darstellung Karls V., das Reiterbild des deutschen Kaisers in der Schlacht bei Mühlberg. Ein zweites von Tizian herrührendes Porträt Karl V. befindet sich in der Pinakothek zu München. Es ist das bekannte Bild, das den Kaiser im Lehnstuhl sitzend darstellt.

* **London,** 22. Sept. (Drahtb.) Die Lage in Queenstown ist außerordentlich ernst. Die Stadt wird allmählich von Dublin und London abgeschnitten. 200 Reisende, die heute morgen auf Dampfern ankamen, konnten die Stadt mit der Bahn nicht verlassen, und die Briefpost muß den Umweg zu Wasser über Liverpool machen. Heute werden keine Züge von Queenstown abgehen, noch dort eintreffen.

* **Seydisfjord** (Island), 22. Sept. (Drahtb.) Am Samstag scheiterte ein Motorboot mit 4 Mann Besatzung, die ertranken. Ein anderes Motorboot mit 4 Mann und ein Ruderboot mit 3 Mann werden vermißt, man befürchtet, daß die Boote verunglückt sind.

Unwetter am Vesuv.

* **Neapel,** 22. Sept. (Drahtb.) Ein Sturm verursachte gestern insbesondere in Rosina und Torre del Greco mehrfachen Schaden. Die Eisenbahn wurde in einer Entfernung von mehreren Kilometern vom Bahnhof Torre del Greco beschädigt. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Neapel, 22. Sept. (Drahtb.) Die von dem Schlamm und den Lavamassen des Vesuvs am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden sind Portici, Rosina und Torre del Greco. Bisher wurden 5 Opfer festgestellt. Man fürchtet aber, daß noch mehr umgekommen sind. Auch in Ottajano und San Giuseppe wurde schwerer Materialschaden angerichtet.

* **Neapel,** 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Über die Folgen des gestrigen Unwetters wird aus Torre del Greco gemeldet: Die Straßen sind unpassierbar, mehrere Häuser sind eingestürzt, die Wasserleitungen unterbrochen, die Erdgeschosse zahlreicher Häuser überschwemmt. Auch aus San Giovanni a Teduccio, Portici, besonders aus Resina werden erhebliche schwere Unwetterschäden berichtet. Der Schlamm erreicht beinahe die Höhe der Straßenlaternen. Diese Orte sind vom Verkehr abgeschnitten, Gas- und Wasserleitungen sind zerstört.

Rom, 22. Sept. (Drahtb.) „Giornale d'Italia" meldet durch Sonderausgabe: In den Gemeinden in der Nähe des Vesuvs, wo ein starkes Unwetter wütete, sollen etwa 20 Personen umgekommen sein. Viele Familien sind durch das Wasser und durch den Schlamm in den Häusern eingeschlossen. Zwei Familien in Torre del Greco sollen verschwunden sein. Die Felder sind ernstlich beschädigt. Eine Rettungsabteilung ist von Neapel nach der Unglücksstätte abgegangen.

* ⊙ **Zur Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals** im Jahre 1913 — im selben Jahre findet in Leipzig das nächste Deutsche Turnfest statt — ist von den mittelrheinischen Turnern der Vorschlag in Erwägung gebracht worden, einen Eilboten-Fernlauf vom Niederwaldendenkmal zum Leipziger Ruhmesdenkmal zu veranstalten und den Eichenzweig von den Rüdesheimer Höhen als nationalen Gruß Germaniens zu überbringen. Die anderen deutschen Turnerlandsmannschaften beginnen diesen schönen Gedanken ihrerseits ebenfalls aufzugreifen. So werden die Thüringer vom Kyffhäuser, die Bayern von der Walhalle, die Westfalen und Lipper vom Hermann, die Schleswig-Holsteiner von der Königsau, die Deutschösterreicher von Königgrätz, die Schlesier von der Katzbach, die Brandenburger von Fehrbellin usw. durch Eilboten-Fernläufer ihren Gruß entbieten.

♂ * **Am Feuerstrom des Ätna.** Mit grausam zäher Unaufhaltsamkeit setzt sich das Trauerspiel am Ätna fort. Der ganze Bergkegel ist ein einziges furchtbares Inferno, Flammen züngeln, schwarze und grell beleuchtete düstere Rauchmengen wirbeln in den Höhen, und unaufhörlich geht der Widerhall des Donnerns, Brausens und Zischens über die Tiefen hin. Die Bewegung des Lavastromes bleibt sich gleich: von Minute zu Minute wälzt sich der breite, glühende, mörderische Fluß um einen Meter vorwärts, eine phantastische, erbarmungslose Schlange, die ihrer Beute sicher ist und nicht zu eilen braucht. Schon hat der Strom die den Ätna umkreisende Eisenbahn erreicht. Deutlich heben sich die glühenden und zischenden Umrisse des vorwärtsschreitenden Lavastreifens von der Umgebung ab: man sieht, daß die rollende heiße Steinmasse, die in ihrer Breite mehr als einen halben Kilometer mißt, 16—18 Meter hoch getürmt vorwärts zieht. Die vulkanische Erregung des Ätna scheint nicht nachzulassen, noch immer wirbeln glühende Steine durch die Lüfte und verbreitern den Feuerstrom, ein unausgesetztes Krachen und Zischen wie von Raketen und platzenden Geschossen erfüllt die Lüfte, ein bitterer Schwefelgeruch liegt über dem Lande, und dabei kündet ein dumpfes, unheimliches, unterirdisches Rollen davon, daß die zornigen Elemente in den Tiefen des Erdreichs ihre Wut noch nicht befriedigt haben. Ein Mitarbeiter des Corriere della Sera gibt eine farbenreiche Schilderung dieses grandiosen Schauspiels der Verwüstung. Es ist unerträglich heiß, mühsam ringt man nach Atem. „Etwa tausend Meter bin ich hinauf geklettert: hier ist die Stelle, von der man deutlich beobachten kann, wie das zerstörerische Element seinen Zug fortsetzt, den keine menschliche Macht aufhalten kann. Ich kletiere auf eine kleine Erhöhung: da hinter mir in den Tiefen liegt die fruchtbare, blühende Gegend, und im Sonnenlichte flimmert in der Ferne das silberne Band des Alcantaraflusses. Vor mir aber bahnt sich die mächtige Masse der schwärzlich glühenden Lava ihren Weg und erstickt alles, was sie erreichen kann. Das Terrain ermöglicht es, den Weg des Unheils genau zu überblicken, ja man kann es berechnen, zu welcher Stunde dieser üppig prangende Weinberg, jener friedlich daliegende Hof vom Erdboden verschwunden sein wird. Es ist dabei nur ein schwacher Trost, daß Dörfer und größere Siedelungen nicht unmittelbar bedroht sind. Wie immer in den Bergen, hat man die Talsohlen auch hier als Wege benutzt, und inmitten sorglam bebauter Felder, grünender Gärten und weit sich hinstreckender Weinberge liegen hier friedlich die kleinen Häuser der Bauern. Aber schon ist der Lavastrom auf dem Wege zu ihnen, ein paar Stunden noch: dann wird von diesem blühenden, reichen Lande nichts mehr übrig sein als ein wüstes, breites Meer ausgebrannten Gesteins. In den Weinbergen tauchen die Hütte und Unformen der Carabinieri auf, die sich noch bemühen, die reifende Frucht vor dem Vandalismus herbeiströmender fremder Neugieriger zu schützen. So hängen die gerade in diesem Jahre bisher prachtvoll gediehenen Trauben ungestört im Rebstock. Die Besitzer dieser Weingärten aber sind verschwunden. Es fehlt ihnen der Mut, um die langsame Zerstörung dieser herrlichen Früchte mit anzuschauen, die Vernichtung der Ernte, die ihnen den Ruin bringt, und Tausende stolzer Hoffnungen in nackte Verzweiflung wandelt. Seit Jahren war der Wein nicht so glücklich gediehen wie jetzt, der prächtige Stand der Reben ließ die Bauern alle Angebote findiger Zwischenhändler ablehnen: in diesem Jahre wollten alle ihre Ernte selbst einbringen, und wenn möglich selbst ihren Wein keltern. Ich treffe eine arme Bauernfamilie, die wortlos und leise weinend am Wege steht. Noch glühen leuchtend die Trauben in ihren Feldern und Gärten: doch nur eine kurze Weile noch, und alles ist dahin. Ihr kleines Gut liegt gerade auf dem Wege des nahenden Lavazuges, und fassungslos starren die Unglücklichen auf ihr letztes Eigentum, das ihnen morgen entrissen sein wird. Dann packt der Mann, aus dem Bedürfnisse, doch wenigstens etwas zu retten, ein Bündel Pfähle, das am Rande des Weinberges liegt, und schleppt es keuchend davon. Sie werden ihm nichts nützen, diese Pfähle, wenn er kein Land mehr besitzt, aber sie sind doch das Einzige, was sich retten läßt, und ein dunkler Instinkt gebietet ihm, dieses wertlose Holz beiseite zu schaffen. Weiter unten stehen vor zwei kleinen Häusern drei Bauernfamilien: die Frauen starren stumpf und wie gebannt auf ihre Weinberge, die wie alle anderen morgen verschwunden sein werden. Die Familie wird übermorgen betteln gehen müssen. „Mein Mann hat nicht das Herz, hier zu bleiben und das Unglück mit anzusehen. Er hing so an seinem Weinberg, erst vor einigen Tagen lehnte er ein Kaufangebot von 3000 Lire ab. Und nun ist alles verloren." In einer anderen Pflanzung reißen vier Frauen die noch saueren, nicht ausgereiften Trauben von den Stöcken und schleppen sie in Körben davon. „Sie sind herb," erklärt mir die eine, „wir werden Essig daraus machen." Überall die gleichen Bilder derselben stumpfen Verzweiflung. Weiter drunten auf den Wegen winden sich im langen Zuge kleine Karren, Esel und Maultiere dahin; Tiere und Gefährte sind mit kümmerlichem Hausrat beladen, wie eine Prozession des Elends und der Armut entschwinden sie in der Ferne. Nun bewegt sich dort drüben, dicht am Lavastrome eine kleine Gruppe von Menschen auf das Feuer zu. Es ist der Bischof von Acireale, Monsignore Arista, der gefolgt von einigen Geistlichen, herbeigeeilt ist, um die trostlose Bevölkerung zu ermutigen. In der Ferne, in Castiglione, ist der Marktplatz schwarz von Menschen: mit dem Glase erkennt man inmitten der Schar die aus den Kirchen geholten Standbilder der heiligen Maria Catena und des Erlösers, um die dumpf murmelnd auf den Knien Hunderte von verzweifelten Menschen liegen und kriechen, um Fürbitte und Hilfe vom Himmel zu erflehen, wo Menschenmacht versagen muß.

* **Pferde, die Fleisch fressen.** Während es allgemein bekannt ist, daß Rennpferde nicht selten, um ihre Kräfte für einen entscheidenden Lauf anzufeuern, kurz vor Beginn des Rennens eine Flasche Champagner eingeflößt erhalten, wird die Behauptung, daß es auch fleischfressende Pferde gibt, gemeinhin in das Reich der Fabeln und Sagen verwiesen. Nach Berichten des Orientreisenden Friedrich Lorenz, die übrigens auch von Eduard Mygind bestätigt werden, scheint aber an den Fleischgelüsten mancher Pferde doch etwas Wahres zu sein, wiewohl oft mit wissenschaftlichem Ernst zu beweisen versucht wurde, daß das Pflanzenfressergebiß der Pferde auf das Kauen von Fleisch gar nicht eingerichtet sei und daß der Fleischgenuß für Pferde schon aus physiologischen Gründen ausgesprochen giftig wirken müsse. Lorenz machte bei Pferden, die zu Fleischtransporten gelegentlich der häufigen militärischen Expeditionen in den indischen Grenzgebieten verwendet wurden, die Wahrnehmung, daß sie viel besser genährt aussahen und glänzendere Felle hatten als die anderen, übrigens keineswegs schlecht gefütterten Pferde der Kolonnen und erfuhr von mohammedanischen Treibern, daß dies davon komme, daß diese Gäule täglich etwas von den Fleischabfällen erhielten; allerdings dürfe darüber nichts verlauten, weil das den Vorschriften des Islam stracks zuwiderlaufe. Während Lorenz sich durch den Augenschein davon überzeugen konnte, daß die Tiere gierig das gereichte Fleisch annahmen, konnte sich Mygind in Konstantinopel von dem gleichen überzeugen und erfuhr schließlich, daß es dort seit Jahrhunderten im geheimen vielfach üblich ist, besonders den Pferden von Schlächtern, bei denen mancherlei Abfälle so gut wie wertlos sind, Fleischstücke zu verabreichen, was natürlich wie in Indien aus religiösen Gründen schroff abgeleugnet wird. Anfänglich ist der angeborene Abscheu der Tiere gegen Fleisch so groß, daß sie sich schon bei dem bloßen Wittern von Fleisch und besonders Blut wie rasend aufbäumen, was auch an unseren einheimischen Pferden beobachtet werden kann, schließlich aber siegt die abstumpfende Macht der Gewohnheit und eines Tages beginnen sie den blutgetränkten Boden des Schlachthauses zu belecken und einzelne Fleischfetzen zu verschlingen, bis ihnen Fleisch zur Delikatesse wird, was bei fortgesetztem Genuß nicht nur auf das äußere Ansehen, sondern auch auf Temperament und Kräftezustand einen merkwürdigen Einfluß ausübt und das geduldige und geplagte Tier, zu dem der Orientale das Pferd erniedrigt hat, in ein wütendes, feuriges Roß verwandelt.

⊙ * **Woher stamt der „Zuckerhut"?** W

Ottawa, 22. Sept. **(Drahtb.)** Der Führer der Opposition Borden ist in Halifax gewählt worden. Die 8 Minister sind unterlegen. Man nimmt an, daß sich die konservative Mehrheit auf 45 Mandate beziffert, die größte Majorität seit dem Jahre 1878.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

Lippstadt, 21. Sept. (Partieller Viehmarkt.) Die hier herrschende Maul- und Klauenseuche hat an den letzten kühlen Tagen derartig nachgelassen, daß schon heute wieder Viehmarkt abgehalten werden konnte, allerdings unter Ausschluß von Rindvieh. Pferde durften uneingeschränkt, Schweine nur aus dem Regierungsbezirk Arnsberg aufgetrieben werden. Da die Abhaltung des Marktes erst in letzter Stunde bekannt gegeben wurde, war der Auftrieb nur sehr gering: 100 Schweine von 8—10 Wochen und 40—50 Stück Arbeitspferde. Die Schweine wurden pro Alterswoche mit 1,50 Mark bezahlt, die Pferde erzielten 300—400 Mark. Nächster Viehmarkt am 5. Oktober

○ **Vom Niederrhein**, 22. Sept. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 5696 St. **Großvieh** (Vorw. 5954), 4479 **Kälber** (Vorw. 3102) und 21697 **Schweine** inkl. Saugschweine (Vorw. 25259). Tendenz: **Der Handel verlief infolge der reichlichen Zufuhr recht langsam und schleppend, auch war der Auftrieb nicht besonders hervorragend in der Qualität. Die Preise wurden deshalb meistens um 1—3 Mk. reduziert. In fetten Kälbern verlief das Geschäft teils lebhaft und flott, teils langsam. Auch hier bezahlte man mehrfach 1—5 Mark weniger, nur Dortmund hatte etwas höhere Preise. In fetten Schweinen verlief der Handel erst lebhaft und flott, später mittelmäßig und langsam. Es blieb verschiedentlich etwas Ueberstand. Die Preise waren teils 1—2 Mk. zugunsten der Käufer, teils 1—2 Mk. zugunsten der Verkäufer. — Preise: Ochsen 1. Qual. 80—90, 2. Qual. 70—78, 3. Qual. 60—69 Mk. Bullen 1. Qual. 72—82, 2. Qualität 65—71, 3. Qualität 56—64 Mk. Kühe und Rinder 1. 72—83, 2. 59—70, 3. 56—58 Mk. Kälber (Doppellender 108 bis 120 Mk.), 1. 95—108, 2. 86—94, 3. 77—85 Mk. (Lebendgew. 75—82, 1. 60—69, 2. 50—54, 3. 40—48 Mk.). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 63—65 Mk.; gewöhnliche 1. 60—62, 2. 56 bis 59, 3. 52 bis 55 Mk. — Auf einem Zuchtviehmarkte waren einige Stücke zugeführt. Tragende Kühe kosteten 400—450 Mk., tragende Rinder 350—380 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 51—69,70 Mk., fette Kälber 96,50—102 Mk., fette Schweine 35,75 bis 45,00 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.**

Werne a. d. L., 21. Sept. (Kleinbahn Werne-Ermelinghof.) Wie wir hören, schließt die Bilanz der in Händen des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins A.G. befindlichen Kleinbahn Werne-Ermelinghof, welche mit einem Kostenaufwand von zirka 1 700 000 M. erbaut ist, für 1910 mit einem Reinüberschuß von 200 000 Mark ab.

Der Kampf gegen die Trusts. Telegraphisch wird aus Newyork gemeldet: Soweit hier bekannt ist, richtet sich die Aufmerksamkeit des Justizdepartements hauptsächlich auf den Stahltrust. Die Untersuchung ist, wie man glaubt, noch nicht so weit gediehen, daß man sagen könnte, die Regierung sei bereit, den Prozeß zur Auflösung zu eröffnen. Angesichts der Haltung der Regierung gegenüber der International Harvester Co. nimmt man an, daß die Regierung dem Stahltrust Gelegenheit geben will, einige Einrichtungen zu ändern, gegen welche die Regierung Einwendungen gemacht hat.

Hapag und Lloyd. Hamburg, 22. Sept. **(Drahtb.)** In einer Besprechung zwischen den Direktoren Heineke vom Norddeutschen Lloyd und Ballin von der Hambura-Amerika-Packetfahrt-A.-G. wurde eine völlige Übereinstimmung der beiden führenden deutschen Reedereien bezüglich der in der letzten Zeit mehrfach erörterten Fragen erzielt und ein Zusammengehen der beiden Gesellschaften dadurch auch für die Zukunft gesichert.

⊙ **Der Zank um den Gummi.** Der Markt für Rohgummi ist schon seit etwa drei Jahren den heftigsten Preisschwankungen ausgesetzt, denen die Preise für Gummifabrikate wohl oder übel folgen müssen. Daß dabei die Gummifabriken in eine unangenehme Lage kommen, ist nur natürlich. Erst stiegen die Rohgummipreise für die der Londoner Markt maßgebend ist von zirka 3 Schilling bis auf über 12 Schilling in die Höhe, um dann in noch kürzerer Zeit bis auf ungefähr 4 Schilling zu fallen. Dieser Preissturz trat in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ein und das Resultat war bei verschiedenen deutschen Gummifabriken deutlich genug zu spüren. Die Norddeutschen Gummiwerke, die Asbestwerke Calmon und jüngst die Harburg-Wiener haben für die letzten Geschäftsjahre nicht nur keine Dividenden verteilen können, sondern sogar riesige Unterbilanzen verzeichnet. Der Grund hierfür lag zumeist darin, daß die Verwaltungen sich auf Spekulationen in Rohgummi eingelassen hatten, die dann fehlgeschlagen waren. Die Erkenntnis der eigenen Schuld war wohl auch die Ursache davon, daß alle drei Unternehmungen ihre Aktionäre bis zum letzten Augenblicke in Ungewißheit über die Lage der Gesellschaften ließen, so daß sogar in Börsenkreisen am Schlusse des Geschäftsjahres Dividendenabschläge in der vorjährigen Höhe vorgenommen worden waren. Die Krisis der Gummi-Industrie — denn so kann die gegenwärtige Lage bezeichnet werden — ist aber noch nicht vorüber. Vielmehr droht sie erst jetzt die schlimmsten Formen anzunehmen. Eine französische Fabrik für Gummireifen, die Michelin-Gesellschaft hat den Preis für ihre Gummischläuche und Reifen vor etwa einer Woche auf zirka die Hälfte der bisherigen Höhe herabgesetzt und dadurch Verwirrung in die Kreise der deutschen Pneumatik-Industrie, die bisher von solchem wilden Preiskampf verschont geblieben war, hervorgerufen. Während es zuerst hieß, die Preisermäßigung der Michelin-Gesellschaft werde in Deutschland keinen Eindruck machen, da diese Gesellschaft wegen einer Rede ihres italienischen Vertreters in den deutschen Automobilistenkreisen diskreditiert sei, hat sich doch jetzt bereits ein anderes Unternehmen, die Continental Coutchouc- u. Guttapercha-Co. in Hannover, entschlossen, gleichfalls, die Preise für Reifen und Schläuche bis um 50 Prozent zu ermäßigen, um der ausländischen Konkurrenz begegnen zu können. Demnächst soll eine Konferenz der betroffenen deutschen Gummifabriken stattfinden, um über weitere Schritte zu beraten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die übrigen deutschen Gummifabriken sich der Preisermäßigung anschließen. Eine solche Maßnahme ist aber für die Werke mit um so größeren Verlusten verknüpft, als die Rohgummipreise seit einiger Zeit steigende Tendenz verfolgt haben. Die Position der deutschen Werke gegenüber der französischen Gesellschaft ist trotz ihrer Überzahl nicht gerade glänzend, da die Michelin-Gesellschaft unter den höheren Rohgummipreisen nicht leidet. Sie besitzt nämlich eigene Plantagen, aus denen sie ihren Rohgummibedarf beziehen kann. Sie stellt gewissermaßen den gemischten Betrieb der Gummi-Industrie dar.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Produktenbörse.

Berlin, 22. September.

Weizen: Sept. 000,00, Okt. 205,50, Dez. 212,00, Mai 000,00.
Roggen: Sept. 000,00, Okt. 183,00, Dez. 188,25, Mai 195,25.
Hafer: Sept. 180,00, Dez. 184,50, Mai 000,00.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00, Dez. 000,00.
Rüböl: Okt. 70,10, Dez. 71,00, Mai 00,00.
Weizenmehl 25.75 bis 29.25.
Roggenmehl 22.10 bis 24.40.

Tendenz. Der Ausfall der Wahlen in Canada und die dadurch voraussichtlich bedingte Ablehnung des Reziprozitätsvertrages im canadischen Parlament wirkte hier für Weizen anregend, da man im Zusammenhang damit eine Befestigung der amerikanischen Märkte erwartet. Roggen lag auf Exportkäufe und geringes Inlandsangebot fest. Hafer blieb fest. Es fanden einige Meinungskäufe statt. Auch waren die russischen Angebote sehr hoch. Mais war still bei ziemlich behaupteten Kursen. Rüböl erfuhr nur geringe Veränderungen.

Tendenz. Bei dem starken Interesse, welches die hiesige Spekulation an den Newyorker Börsenvorgängen hat, mußte natürlich der gestrige Kurssturz der amerikanischen Stahltrust-Aktien einen sehr verstimmenden Eindruck machen. Weiter wurde die Tendenz höchst nachteilig beeinflußt durch das wahrscheinliche Nichtzustandekommen des Reziprozitätsvertrages zwischen Canada und den Vereinigten Staaten, nachdem die canadische Regierung bei den gestrigen Wahlen unterlegen ist. Canada-Aktien setzten daraufhin mit Abschwächungen um 2,875 Proz. ein, gingen dann zunächst noch weiter zurück, erholten sich aber wieder etwas, als London höhere Kurse für das Papier schickte. Auf allen Gebieten herrschte Realisationsneigung in Nachwirkung der gestrigen Diskonterhöhungen, wobei namentlich die Pariser Diskontsteigung beachtet wurde. Von Montanwerten stellten sich Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien über 1 Prozent niedriger. Im übrigen boten die besseren Nachrichten vom Stabeisenmarkte und die umfangreichen staatlichen Bestellungen an Eisenbahnwagen einen gewissen Rückhalt, dagegen lautete der „Iron Monger"-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt eher ungünstig. Die Elektrizitätswerte gingen durchweg zurück, teilweise um mehr als 1 Prozent. Starke Einbuße erfuhren Warschau-Wiener, nämlich um 2,25 Prozent. Von Bankenwerten aaben die russischen nicht unerheblich nach. Österreichische Werte waren abgeschwächt. Im späteren Verlaufe war der Verkehr ziemlich ruhig. Die Erholung der Canada-Aktien machte einen guten Eindruck. Tägliches Geld 2,50, Ultimogeld 6,625 bis 6,750 Prozent.

Die Börse schloß befestigt auf die gute Haltung Londons, die Erholung von Canada-Aktien sowie Deckungen und Meinungskäufen in Montanwerten. Industriewerte des Kassamarktes eher schwächer.

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	263,20	262,50	Königsbrauerei	165,00	165,00
Alumin.-Industrie	194,00	193,50	König Wilhelm	242,00	242,00
Allg. Lok. & Strb.	158,00	158,00	do. do. St.-P.	320,00	321,00
Anglo Guano	116,00	116,40	Königsborn. Bgb.	203,70	203,25
Arenb. Bergbau	370,00	368,10	Kronprinz Ohligs	331,00	331,00
Baer & Stein	410,00	411,00	Küppersbusch	222,50	226,00
Berzelius	118,10	118,80	Lapp	75,10	75,00
Bielefeld. Masch.	495,00	495,00	Laurahütte	159,00	159,10
Bochum. B. Lit. C.	84,10	86,40	Märk. W. Berg.	130,00	130,75
Boch.-Gels. Str.	140,00	140,00	Magdeb. Bergw.	506,00	506,00
Boch. Gussstahl	223,00	221,50	Massener Bergw.	127,25	127,00
Bochum. Viktor.	121,00	119,00	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	111,75	111,00	Mülh. Bergb.-G.	169,00	168,00
Chem. Weiler	227,00	227,00	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	442,00	441,50	Nordd. Lloyd	98,30	98,20
Concordia Bergw.	280,25	280,25	Nordpark	00,00	00,00
Consolidation	333,50	330,25	Oberschles. Eisenbahnbedarf	92,80	92,80
Deutsch-Luxemb.	183,75	183,80	do. Eisenindust.	80,75	80,50
Donnersmark	289,75	292,50	Orenst. & Koppel	209,00	208,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	244,00	243,00
Düsseldt. Eisbhd.	231,50	231,50	Rhein. Braunkohl.	167,00	167,00
do. Eisen	157,50	157,00	do. Metall	96,25	96,25
Dynamit Trust	177,25	177,25	do. do. V. A.	92,50	93,00
Elberf. Farbenf.	495,00	495,00	do Möbel	146,00	146,25
do. Papierfab.	79,00	80,70	do. Nassau	339,60	339,10
Elektrisch. Unter-Zürich	194,00	193,40	do. Stahlw. A.	154,50	154,00
Eschweil. Bergw.	170,60	170,00	do. West. Ind.	134,50	132,75
Fac. E. Mannstädt	159,00	157,25	do. do. Kalkw.	178,25	178,00
do. Vorz.-A	160,25	159,25	Rombacher	168,00	167,50
Gasmot. Deutz	133,50	133,00	Rote Erde	82,00	82,75
Gelsenk. Bergwk.	191,50	190,90	Schlegelbrauer.	156,00	156,00
do. Gusst.	71,00	71,25	Schulz Knaudt	134,25	135,25
Gerresheim. Glas	247,50	247,50	Siegen-Solingen	84,00	82,00
Ges. für elek. Unt.	175,50	174,75	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	355,00	358,00
Gr. Berl. Strassb.	191,80	192,00	Ver. Köln-Rottw.	299,90	298,00
Hamb. Packetf.	126,00	125,50	Vorwärts Spinn. Bielefeld	54,00	00,00
Hansa	179,40	178,50	Wasserw. Gelsenk.	200,00	200,50
Harkort Br. Akt.	130,10	126,25	Westf. Drht.-Ind.	159,25	159,40
do. Vorz.-Akt.	146,00	146,00	do. Drahtwerke	185,50	185,25
Harpener Bergb.	175,20	175,40	do. Kupfer	104,80	102,25
Haspe	162,10	162,00	do. Stahlwerke	62,00	61,60
Hedwigshütte	164,75	164,25	Wickinger	100,20	99,50
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Wissener	000,00	000,00
Höfel Brauerei	167,25	168,25	Witten. Gusstahl	187,00	186,50
Hösch Eis. u. St.	315,00	316,25	Witten. Stahln.	241,75	240,25
Humboldt Masch.	132,25	132,25			
Ilsa. Bergbau	443,50	443,50			
Kattowitzer	244,00	244,00			
Kirchner & Co.	429,50	425,50			

Nachbörse.

Bochum. Gusstahl	221,75	221,85	Harpener	175,00	175,00
Deutsch-Luxbg. V.	183,50	183,75	Grosse Berl. Str.-B.	192,00	192,25
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	125,85	125,50
Laurahütte	158,50	159,00	Hansa Dampfschiff	179,00	179,00
Rheinisch. Stahl	154,00	158,65	Nordd. Lloyd	98,25	98,25
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	176,65	176,65
Gelsenkirchen	191,25	191,25	Allg. Elektr.-Ges.	262,75	263,00

Tendenz: fest.

Österr. Kredit	201,75	201,65	Annatolier 6%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	164,75	165,15	Baltimore & Ohio	97,60	97,25
Commerz-Disk.-B.	114,75	115,00	Kanada Pacific	225,65	224,25
Darmst. Bank	123,85	123,75	Orientbahn	154,70	154,00
Deutsche Bank	259,50	260,25	Gotthardtbahn	000,05	000,00
Disk. Kommandit	184,30	184,85	Ital. Meridionalb.	119,00	118,00
Dresdener Bank	154,00	154,15	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	123,50	123,50	Pennsylvania	118,20	000,00
Schaaffh. Bankv.	134,00	133,85	Luxemb. Pr.-Heinr.	145,35	145,00
Russische Bank	150,30	149,25	Warschau Wiener	205,50	203,85
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	82,50	82,30
Lübeck Büchner	184,75	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
österr. Staatsbahn	000,00	158,00	4% Russ. Anl. 1901	89,80	89,85
do. Südbahn	22,00	21,50	Türkische Lose	160,25	160,25

Kassabörse.

	21./9.	22./9.		21./9.	22./9.
Wechsel Amst. k.	168,85	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,60	80,65	Ung. Goldrente	00,00	92,75
Check London	204,65	20,48	Schatzscheine	99,50	99,50
„ Paris	81,20	81,30	Sächs. Rente	82,30	82,30
Wechs. Wien	84,72	84,65	Rh.-W. Rentenbr.	100,30	100,30
„ Ital. Pl. k.	80,35	81,00		90,00	90,00
Russ. Noten	216,20	216,25	Rhein. XX-XXI	100,30	100,20
Privatdiskont	4⅛	4⅛	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
4% D. Reichsanl.	101,80	101,80	III-VII, X.		
3½% „	92,50	72,50	XII-XVII, XXIV.		
3% „	82,50	82,40	XXVII, XXIX	90,00	90,00
4% Pr. Konsols	102,00	102,00	„ XXVIII 16	90,00	90,00
3½% „	92,50	92,50	„ XVIII	87,20	87,20
3% „	82,30	82,20	„ IX, XI, XIV	84,30	84,30
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,50	100,50	W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,30	100,30
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	do. IV „ u. V 1915	101,10	101,10
do.	89,10	89,10	do. IV 09	97,00	97,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	99,00	98,80	do. II, III, IV	90,25	90,25
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,80	99,80	do. IV, VIII, X (1915)	91,30	90,30
do. II unk. 05	90,20	90,00	do. II	84,50	84,50
Preuss. Centr. Bd. von 1910	90,10	99,60	Dortm. St.-Anl.	99,30	99,30
do. 99 unk. 09	98,90	98,90	Münster. Stadt-Anleihe	93,00	93,00
„ 86, 89	89,90	89,80	Westf. Pfdbr. 3½%	90,70	90,70
„ 94, 96 unk. 06	89,00	89,00	4%	99,90	99,90
„ 1901 unk. 13	89,80	89,80	Köln-Mind. Pr.-A.	133,90	134,25
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,90	98,75	Ostafr. Zollobligs.	94,25	94,00
do. 27 unk. 15	99,10	99,10	Barmer Bankv.	125,00	125,00
do. 28 unk. 1917	99,50	99,50	B.-M. Bk. Elbf.	155,40	155,00
do. 29 unk. 1919	99,80	99,50	Berl. Handelsges.	165,25	165,10
do. 30, 31 unk.	100,25	100,25	Komm. & Diskb.	114,90	115,25
do. 26 unk. 14	92,50	92,50	Deutsche Bank	259,80	260,25
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	185,00	184,70
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,80	100,25	Dresdener Bank	154,30	154,80
do. VIII unk. 18	100,15	100,25	Essener Bankv.	129,25	129,90
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Ess. Kreditanst.	163,50	163,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	114,60	114,10
Italien. Rente	000,00	000,00	Märk. Bank	104,30	104,50
Rumänien 1889	94,10	93,50	Gnnabr. Bank	120,00	120,00
Rumänien 1893	92,60	92,60	Rheinische Bank	111,50	111,50
			Rh. Diskont.-Ges.	125,80	125,80
			Schaaffh. Bv. alte	134,00	134,00

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: i. V. Dr. **P. Dückers**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen

aller, die seit nahezu einem Vierteljahrhundert sich daran gewöhnt haben, Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen als unentbehrlichen Hausschatz zu betrachten! Millionen Schachteln haben Segen und Linderung hinausgetragen in die Welt und heute weiß so ziemlich jeder, daß bei allen Erkältungserscheinungen der Atmungsorgane Fays ächte Sodener die zuverlässigsten Helfer sind. Man kauft sie für 85 Pfg. in allen einschlägigen Handlungen, verlange aber stets nur „Fays ächte Sodener".

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt

Grosse Gewinnziehung
110a
zu Münster i. W.

In wenigen Tagen findet auf dem hiesigen Schützenhofe öffentlich die Ziehung der großen Münster-Lotterie zur Förderung der Bestrebungen der deutschen Schwimmerschaft statt.

Niemand darf diese äußerst günstige Gelegenheit vorübergehen lassen.

Beste und nächste 1.00 Mk.-Lotterie der Welt.

Gew. Mk. **35000.00**
10000.00 5000.00 2000.00
etc. etc.

Münster-Lose 1 Mk., 11 Lose M. 10 (nach auswärts Porto und Liste 80 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Lose-General-Debit
August Rolef,
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 od. 2 hübsch möbl. Zimm., Dauerbr., i. ruh. bess. Hause z. verm. Wermelingstr. 41, I.

1 frdl. möbl. Z. m. Mrgt. a. Dame od. Herrn zu verm. Viktoriastraße 7, I. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Clemensstraße 12, 1. Et.

Warendorferstraße
herrsch. Part. u. 1. Et., 4—6 Z., Küche, Erk., Balk., Zub., Ott. bill. z. v. R. Dahlweg 6, II.

Herrsch. Wohn., 4 Z., Küche, Badez., Veranda, Gart. 500 M. u. 4 Z., Küche, Nähe Bahn 470 M. z. vm. R. Augustastr. 43, II. Et.

Eine Ober-Wohnung von 3 Zimmern und Küche mit Zubehör an einzelne Person zu vermieten. Stubengasse 9. a2a

Laden
mit 1—2 Z. bill. zu vermiet. Näh. Friedenstraße Nr. 6.

Werkstube zu vermieten. Breitegasse Nr. 20.

Gesuchte Wohnungen

Student
sucht ein od. zwei ruhig gel. schön möbl. Zimmer. Off. unter P M 3304 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einjähriger sucht möbliert, Zimmer in der Nähe d. Hörsterkaserne. Offerten mit Preisangabe unter R O 275 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Kaufm. sucht möbl. Zimmer mit voller Pens. zum Preise b. 70 M. im bess. Hause. Angeb. unt. H 7914 a. d. Ann.-Exp. R. Rolef, Markt 37.

2 Büroräume
sofort gesucht. b(2a
Offert. unt. Z M 272 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden im Südviertel-Viertel sofort zu mieten gesucht. Offerten unter M. Z 381 an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Für kleinen Haushalt zum 1. Oktober zuverlässiges
»» **Mädchen** ««
gesucht, evtl. zur Aushülfe. Staufenstraße 39.

Töchterschullehrerin am Rhein sucht ein braves, katholisches
» **Mädchen** «
für Küche und Hausarbeit. Gehalt 200 Mark. Jährliche Ferien. Off. u. R O 3306 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 15. Oktober ein saub. **kath. Mädchen** für Küche u. Hausarbeit ges. Zweitmädchen vorhanden. Frau Dr. Hase, Wanne i. W., Schwerinstr. 12.

Für Hotel auf dem Lande (Bez. Münster) mit landw. Betriebe sofort
Haushälterin
gesucht. Angabe früh. Stell. erwünscht. Off. u. O P 3307 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für ein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft in der Umgegend von Münster ein
evang. Lehrmädchen
gesucht. Offert. u. R S 3309 an die Geschäftsstelle.

In ruh. Haush. Mädchen für Küche u. Hausarb. zum 1. Okt. ges. Näh. Loerstr. 1.

Junges Mädchen
f. nachm. gesucht. Näh. Exp.

Brav. saub. Mädchen für die Morgenstunden sof. ges. Achtermannstraße 18, II.

Suche für meine Damenschneiderei eine tüchtige
1. Arbeiterin
zum sof. Eintritt. Off. unter J K 3302 bef. d. Geschäftsst.

Saub. Küchenmädchen sowie Zweitmädchen
zum 15. Okt. gesucht.
Frau Dr. Biering, Hamm, Bismarckstraße 20.

Älterer Herr sucht
brave Person
ges. Alters z. Führ. eines kl. Hauswesens (ohne Mitessen u. Wäsche) gegen freie Wohn. u. einig. Entgelt. Off. u. R G 278 an die Geschäftsst.

Suche z. 1. Okt. e. jg. prop.
Mädchen
(kath.) f. leichte Hausarbeit. **Frau Bauhaus,** Molkerei, Wessum bei Ahaus.

Umständehalber
kath. Mädchen
für Küche u. Hausarb. z. 1. Okt. ges. Herwarthstraße 15.

Wegen Verheirateg. meiner
»» **Köchin** ««
suche ich für mein. Haushalt (4 Pers. ein selbst. Mädchen, das auch Hausarbeit mitmacht. Zweitmädchen vorhanden. Frau G. Feibes, Salzstr. 3, II.

Zu meinen Kindern, 2 u. 4 Jahre alt, zuverläss., nicht zu junges Mädchen od. einfaches Fräulein gegen hohen Lohn zum 1. Novbr. gesucht. Vorstellen abends zwischen 7—9 Uhr. Windthorststr. 7, I.

Tüchtiges Mädchen
nach Bremen gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. Gelegenheit die Küche zu erlernen. Zu erfragen Schulstraße Nr. 21, II.

14—16jähr. Mädchen sucht kath. Lehrerfamilie f. Hausarbeit, das auch kinderl. ist. Näheres Geschäftsstelle.

Junge Mädchen finden am Nachmittag od. in den Abendstunden Gelegenheit, sich im **Nähen und Zuschneidern** auszubilden bei
Frau Wwe. Böhmker, Heilstraße Nr. 18.

Mädchen, 16—18 Jahre, das auch im Geschäft mit tätig sein muß zu Oktober gesucht. w2a
H. Schnieder, Bäckerei, Averkampstraße 1.

Anständiges tüchtiges Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht. R. Geschäftsst.

Von einem Geschäft in Münster wird eine w2a
gewandte Verkäuferin
mit guter Handschrift gesucht. Ausführliche Off. erbeten u. G G 288 an die Geschäftsst.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Modes.
Suche zum 1. Oktober eine perfekte **Garniererin** und 1 Lehrmädchen. Off. unter P P 187 an die Geschäftsstelle.

Eine **redegewandte, kath. Dame**
zum Besuche von klösterlichen Anstalten gesucht. w2a
Offerten unter H H 289 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zur selbständ. Führung e. kl. kinderl. Haush. w. p. bald oder spät. ält. zuverl. Haushälterin od. Mädchen ges. Selb. muß gut koch. könn. u. etw. Hausarbeit übern. Hoh. Lohn bei zufriedenst. Leist. Off. u. U 945 a. d. Geschäftsst.

Tücht., ansehnliches
Büfettfräulein
für sofort od. bald gesucht. Off. u. M E 339 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Ordentliches, tüchtiges
Zweitmädchen
zum 1. Oktober für Münster gesucht. Zu erfr. Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
für Kolonialw.-Geschäft bei Familienanschluß per sof. ges. Off. u. K K 291 an d. Gesch. a4a

Alleinsteh. Landwirt sucht zum 1. Oktober oder später eine im Haushalt erfahrene kath. a2a
Landwirtstochter
als Haushälterin im Alter von 35—45 Jahren. Off. unt. B B 3314 an die Geschäftst.

Suche zum 15. Oktober cr. einen militärfreien, strebs., nüchternen
»» **Müller.** ««
Derselbe muß auch im Handel erfahren u. tüchtig sein. Solche, welche auf eine gute Lebensstellung reflektieren, wollen sich melden.
Gutsbes. Schulze Wierling, Beerlage, Post Holthausen, Kr. Steink.

Stellmachergehülfe
für dauernde und lohnende Beschäftigung, auch Winterarbeit, sofort gesucht. Albert Bedder, Werdohl i. W.

»» **Heizer** ««
zur Bedienung einer Baulokomobile nach auswärts gesucht. Meldungen an Peter Büscher, Bauunternehmung, Münster i. W.

Tücht., solide Klempner und Installateure
gegen hoh. Lohn u. dauernde Beschäftigung zu sof. od. bald gesucht. H. Rokkamp, Werne an der Lippe.

1 ordentlicher
Stellmachergeselle
auf feinere Arbeit sof. gesucht. Sonnenstraße 27—29.

Tischlergesellen
auf Bauarbeiten sof. gesucht von Gottfr. Witte, Tischlermeister, Werne, Bz. Münster.

Mehrere tüchtige
Schreinergesellen
gesucht. Josef u. Bernard Wendker, Mech. Schreinerei, Herten b. Recklinghausen.

Ackerknecht
zu Okt. od. nächst. Frühj. ges. Nähe Münst., b. Fam.-Anschl. Off. u. W Z 3312 a. d. Gesch.

1 Schmiedegeselle
sof. gesucht. Aug. Bußmann, Sonnenstraße Nr. 19.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht. Wochenlohn 10 bis 11 M. Lambert van de Kamp, Oberhausen, Kaiserbergstr. 85.

Kutscher,
durchaus erfahren und zuverlässig, sofort oder z. 1. Oktober gesucht.
Dr. Hagemann, Greven.

Ein junger
Bäckergehülfe
auf sofort gesucht.
Julius Sinnack, Bocholt, Sachsenstraße.

Müller!
Kath. nüchterner Müllergeselle für Wind u. Dampf für sofort oder später gesucht. H. Kondring, Wulfen i. W.

Mehrere intelligente
Burschen gesucht.
Lichtspielhaus, Salzstr. 25.

Tüchtiger Reisender
zum Verkauf von Ofen, Fetten und wasserdichten Decken, zum Besuch von Fabriken, Mühlen, Betrieben und Landwirten gegfestes Gehalt und hohe Provision gesucht.
Offerten unter A A 3322 an die Geschäftsstelle.

Kommis
ges. zum baldigen Eintritt für das Kontor eines hiesigen Engros-Geschäftes. Off. unter Nr. 1052 an die Ann.-Exp. G. Boudel, Rudgeristr. 12.

Tüchtiger Figurist
auf barok Kirchenarbeit gesucht. Reise evtl. vergütet. w2a
J. Baumeister, Bildhauer, Breslau.

Laufbursche
im Alter von 15—17 Jahren sofort für leichte Lagerarbeiten u. Botengänge gesucht.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bahnhofstraße Nr. 40.

Junger Schuhmachergehülfe
auf sofort gegen hohen Lohn für dauernd gesucht. b(2a
Heinr. Schwarz, Schuhmachermeister, Waltrop.

Zum 5. Oktbr. ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger a2a
Hausdiener
gesucht.
Hotel Schönsenberg C. Rieländer, Warendorf.

Günstige Gelegenheit
für Wiederverkäufer, Händler od. Hausierer. Wegen Aufgabe des Reisepostens 90 patentierte Weg-Steine zu Einkaufspreis zu verkaufen. Alter Fischmarkt 9—10 I.

Suche zu Anfang Oktober einen jungen, kath.
Kupferschmied- u. Klempnergehülf.,
am liebsten, der auch bewandert ist in Fahrradreparatur, geg. hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. a3a
Anton Büscher, Raesfeld i. W., Kupferschmied u. Schlosserei mit Motorbetrieb.

Jg. Anstreichergehülfe
sofort für dauernd gesucht. a2a
L. Markhoff, Wolbeck i. W.

Suche zum 1. Oktober einen
Jungen v. 15—17 Jahren.
b. Familienanschl. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Suche **Stellung als Verkäuferin** zum 1. Oktober gleich w. Branche. Bin auch im Nähen etwas erfahr. Off. u. L L 296 an die Gesch.

Näherin sucht Besch



Herbst-Moden 1911.

Vom Billigsten bis zum Besten.

Mache auf meine Schaufenster ganz besonders aufmerksam.



Grösstes und leistungsfähigstes **Spezialgeschäft** :: der Branche :: am Platze.



Aeusserst koulante Bedienung.

Fernsprecher Nr. 1028.

Johs. Bracht

Münster i. W., Salzstrasse 5/6.

Verkauf einer Gastwirtschaft, passend für Bäcker.

Beabsichtige meine an vier Hauptstraßen belegene Gastwirtschaft mit großer Stallung, Garten und 2 Morgen Acker mit oder ohne Inventar umständehalber zu verkaufen.
Antritt sofort oder später.
Passend für jedes Geschäft, besonders für Bäcker.
Offerten mit Angabe der zu leistend. Zahl. u. **G G 3319** an die Geschäftsstelle.

Welches Kolonialwaren-Geschäft

richtet in einem größeren Dorfe ein Geschäft für Verkauf gegen Prozente ein? Haus an vier Hauptstraßen vorhanden.
Offert. unter **H H 3320** an die Geschäftsstelle.

Damen-Garderobe billig abzugeben.
Staufenstraße 1a, I. Etg.

Ofen mit Rohr billig abzugeben.
Staufenstraße 1a, I. Etg.

2 gutерh. Sprungrahmen preisw. abzug. Augustastr. 2 II.

Zimmer-Palme u. Zimmer-Tanne wegen Umzugs billig zu verk. Alter Fischmarkt 9—10 I.

2 guterhaltene **Herrenfahrräder** ganz billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst.

Habe auf 2. Hypothek Mk. 5000 abzugeben, keine Vermittler. Off. unt. **K L 272** an die Geschäftsstelle d. Bl.

20 000 Mark

direkt v. Privatmann auf 1. gute Hypothek zu 4½ Proz. z. 1. Okt. zu verleihen. Off. u. **H J 270** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauere Kochäpfel,

80 Pfd. netto, 6,50 M. per Nachn., neue Korbpack. frei, empf. sol. Vorrat reicht **Th. Göbecker, Lindern i. Oldb.** *

Per gleich od. später zu 5% Zinsen **3500 Mk.** als gute Hypothek gesucht. Offerten unt. B B 283 an die Geschäftsstelle.

2 guterhalt. Sofas zu verkaufen.
Stubengasse 16—17, oben.

1 schöner **Dobermann,** 1½ Jahre alt, wachsam, zu verkauf. Näheres Langenstraße 2.

Gebrauchter, mittelgroß., gut erhaltener Gasofen zu kaufen gesucht.
Offert. unter **Z 7926** an die Ann.-Expedition **A. Rolef,** Markt 37.

Steckleiter

m. eingebr. Namen versehen, auf der Arbeitsstelle Industriestr. 1 **abhanden gekommen.** Abzug. gegen Finderl. b. **G. Schnitker,** Jägerstr. 9.

Gut erhaltener *
kleiner Geldschrank
(Panzer), preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Privatjagd

oder Schein gesucht. Off. unt. F G 268 a. die Geschäftsstelle.

Zu pachten gesucht
ein Haus oder Schuppen mit Land oder Hofraum. Offerten unter **L 7922** an die Ann.-Expedition **A. Rolef,** Markt 37.

Elegantes neues Herren-Fahrrad (prima Fabrikat) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Sehr gut erhaltener Dauerbrenner u. Gaslyra wegen Umzugs zu verkaufen. Dodostr. 4.

1 Kopier-Presse zu kaufen gesucht. Offert. u. G 7913 a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Rembrandt's Atelier
Prinzipalmarkt 26
ist heute Feiertags halber geschlossen.

Verzinkte Wellbleche!

Verzinkte Wellbleche, grosser Posten fast neu, billig. - -

Albert Sander,
Industriestraße 22. Fernruf 59. 12a

Öffentlicher Verkauf von 13 Baustellen.

Im Auftrage des Herrn Veterinärrats **Dr. Steinbach,** Departementstierarztes bei der Kgl. Regierung zu Trier, werde ich **erbteilungshalber** die Grundstücke Flur 1 L Parzelle No. 5881/560, 4853/560, 5188/560 der Steuergemeinde Münster i. W. **Mittwoch, den 27. Sept. 1911, vormittags 9 Uhr,** im Hotel-Restaurant **„Germania", Herwarthstraße 15** hierselbst, **öffentlich** zum **Verkauf** durch das **Meistgebot** aussetzen.
Katastergemäße Größe der Grundfläche **84,88 ar = 598,404 □-Ruten** mit **großer Straßenfront** an der **Bahnhof-** und **Herwarthstraße** und an der **geplanten verlängerten Frie-Bendt-,** desgleichen **Brockhoffstraße.**
Alles Nähere ist auch vor dem Verkaufstermin auf dem **Kontor** der Firma **Becker & Bollmann,** Münster i. W., Hagedornstraße No. 20 I **zu erfahren.**

Heinrich Becker
in Fa. **Becker & Bollmann,**
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator, Münster i. W., Hagedornstraße No. 20, I. w3a

Antiquitätenhandlung
S. Cohn, Bahnhofstraße 36
bleibt Sonnabend u. Sonntag Feiertagshalber geschlossen.

Für Händler.

Samstag morgen auf dem **Ludgeriplatz** und dem **Güterbahnhof** verkaufe 200 Zentner

Weißkohl.

Reelles Heirats-Gesuch.

Alleinst. jung. Herr, 28 J. alt, kathol., in angesch. fester Lebensst. mit gutem Einkomm. (Mark 3600) nebst einigem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, ansehnlichen, kath. jungen Dame aus guter Bürgerfamilie zwecks

Heirat.

Ausführliche Mitteilungen, mögl. mit Bild erbeten unter **B C 225** an die Geschäftsst. Vermittlung durch Verwandte gestattet. Verschwiegenheit auf Ehrenwort.

Fortzugsh. e. f. neue **Wohnungseinrichtg.,** best. a. Sal., Eich.-Wohn- u. Schlafzimm., Plüschwin-Küche usw., ganz od. geteilt preisw. zu verkauf. *
Dortmunderstr. 43, II. Etg.

Pianino
fast neu, billig zu verkaufen. *
Bremerstraße 58.

Schwarz. Sammetgürtel m. oxydiertem Silberschl. **verl.** Geg. gute Belohn. abzugeben **Hansaring Nr. 5,** I., links.

Jg. Schäferhund, echte Rasse, bill. z. verk. Klosterstr. 56, I.

Holzboden
zu kauf. ges., insbes. in der Nähe von Münster. Off. unt. **P R 277** a. d. Geschäftsst. *

Doppelponny,
fehlerfr., 5 J., umständeh. zu verkaufen oder gegen größ. zu vertauschen. Näh. Exped.

Kontoreinrichtung
od. auch einz. Teile ges. Off. u. **S T 279** a. d. Geschäftsst.

15 000 Mk. zu Januar I. Hyp. Privatgeld z. verl. Off. u. C C 284 an die Gesch.

Ich suche **2—3000 Mk.** als 2. feine Hyp. z. 5—5½% Zinsen. Off. u. D D 285 an die Gesch.

1 edle gelbe Teckelhündin, 1¾ J. a., sowie aus dieser: **1,1 Teckelwelpen,** rassecht, 4 Mon. a., billig abzugeben * **Wilh. Kehlmann, Osnabrück.**

Metzer Geld-Lose
Ziehung 19. u. 20. Oktbr.
Hauptgew. **75 000**
Los 3.30 Mk., 11 Lose 33 Mk.

Rote †-Lose
Ziehung 4.—7. Oktober
à 3.50 Mk. Hauptgew.
100 000
Mark bar ohne Abzug.

Frankfurter Lose
à 3.00 Mk., 11 Lose 30 Mk.
Hauptgew. **50 000.**

Münster-Lose
Ziehung 5.—8. Oktober
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Hauptgew. **10 000.**

Düsseldorfer Lose 50 Pfg.
Hauptgew. **15 000 Mk.**
Porto u. Liste je 30 Pfg. extra Nachn. 20 Pfg. m. Glückssortim. (alle 5 Lose zus.) Mk. 12.50 einschl. Listen empfiehlt u. versendet

Aug. Rolef,
Glückskollekte,
Münster i. W., Markt 37. Fernspr. 235. Telegr.-Adr. Geldquelle.

ROYAL FOX *)
Nimm Füllfederhalter mit zur Reise.
Nimm ihn nicht zu bill'gem Preise!
Willst den besten Du erstehen
Mußt Du nach **obiger** Marke sehen! *
*) In Münster bei
M. Löwenstein, 15—17½ Mk.

Holländer Gouda-Käse,
vollfetter Gouda-Käse,
Allerfeinste Käse kostet heute 95 Pfg.
Feinste Qualität 90 Pfg.
franko jed. Bahnstation. Ziel 1 Monat. Unbekannt. Nachn.
van Raaijs Käseversand,
Suderwick (Kreis Borken). *

10 000 Mk.
1. Hypothek 4½% auf Wohnhaus gesucht. Taxw. 36 000 M., Miete 1950 Mk. Off. unt. **B S 280** an die Geschäftsstelle.

Dr. med. Hohenkirch
Ambulatorium für Beinleiden, Röntgenlaboratorium, Heissluft- und Elektrothermophorbehandlung, Vibrationsmassage.
Bahnhofstr. 12, Ecke Urbanstr.
gegenüber dem Hauptbahnhof.
Sprechstunden:
9—12 und 3—6 Uhr; Sonn- u. Feiertags keine.



Neuester Sport- u. Jagdhut,
— größte Auswahl —
2.75 3.00 3.50 4.00 5.00 u. s. w.
Fernruf 1442. **A. Spanke,** Prinzipalmarkt 4.



Meine Glace-Handschuh-Spezial-Marke
Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.
A. Merlin
Spezialhaus für a&a Handschuhe und Krawatten,
Ludgeristraße 72.

Streng diskret
erhalten solide Käufer
Möbel,
einzelne Stücke sowie komplette
Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen
auf bequemste
Teilzahlung
in einem erstklassigen Unternehmen. Interessenten belieben Anfrage zu richten unter **A A 282** an die Geschäftsstelle d. Bl.

»» Bürsten ««
und
»» Besen ««
für Haushalt u. Toilette empfiehlt billigst
H. Monhof,
Bogenstraße 7.



Einen schönen
Schnurrbart
erzielt man nach kurzem Gebrauch durch Thieles
Bartwuchs-Tinktur
Stärke I 1 Mk., extra stark 2 Mk. Versand per Nachnahme.
H. Monhof,
Bogenstraße 7.

Pianino,
tadellos erhalten, ist für 150 Mk. zu verk. w2a
Fritz Riesenbeck,
Bogenstraße 13.

Kakao, garant. rein,
in allen Preislagen à Pfund von Mk. 1.— an bei b(4a
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Institut zu Freren, Bezirk Osnabrück. Gegründet 1869
Gymn. u. Realschule. Sexta b. Obersekunda u. Einj.-Frw.-Vorb. Prospekt durch den Direktor **Behrendt.** 55b

Schlager! auf Schlager!
Tonbild-Theater
Ludgeristraße 28a
Westfalens größtes u. vornehmstes Theater.
Programm vom 23.—25. Sept.

Schlager! Schlager!
„Die Jugend".
Grosses Drama in 3 Akten.
Gespielt v. ersten Bühnengrößen Kopenhagens
Darsteller:
Der Geheimrat . . . . Herr Th. Rose
Seine Frau . . . . Frau 'la Caur
Edgar, Schwiegersohn . . Herr Carl Wieth
Sophie . . . . . Frau Clara Wieth

Fritzchen handelt mit Gemüse.
Ungemein drollige Streiche des kleinen Fritzchen.

Autofahrt durch die Schluchten von Verdon. Herrliche Naturaufnahme.

Die Jagd nach der Brumfliege.
Humor über Humor.

Hinter den Kulissen eines Kinematographen. Sehr interessant.

NB. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß dieser Schlager **„Jugend"** nur 3 Tage gespielt wird.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag ½1 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und treuen Freund

Herrn Felix Glodowski
Kaufmann

nach 4tägigem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Magdeburg-Buckau, Berlin, Cöln, Münster, den 21. September 1911.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
sein treuer Freund
Karl König.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 24. Sept., nachmittags ¼4 Uhr vom Clemenshospital aus statt. Das Seelenamt am Montag, morgens 8 Uhr in der Ludgerikirche.



Heute verschied infolge eines Unglücksfalles nach kurzem schweren Leiden mein

Expedient

Herr Felix Glodowski.

Ich betrauere das frühe Hinscheiden des beliebten, treuen Mitarbeiters auf das tiefste und bewahre ihm ein dauerndes Andenken.

Walther Stollmann.

Münster i. W., den 21. September 1911.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. beineweber
Hansaring 9.

Heute abend frische Wurstbrötchen.
Herm. Mense,
Teleph. 1452. Hammerstr. 26.

Patent-Bureau Joh. Schröder,
gegenüber d. Clemenskirche,
Münster i. W.

Alte Gebisse
sowie **w***
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen
im Laufe der Woche:
Maler u. Anstreicher,
heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Bigalke. Referent: Zentralvorsitzender Brauer.

Pflasterer u. Steinhauer,
Sonntag mittag **11 Uhr** bei Wwe. Mittrup, Engelstr.

Maurer, Zimmerer, Stukkateure u. Bauhilfsarb.,
Dienstag abend 8½ Uhr bei Pape, Clemensstraße. Bericht über Verbandstag in München. Ref. Bezirksl. Müller.

Lederarbeiter,
Dienstag abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Ost).
Unser Mitglied
Eisenbahnzugführer
Jakob Castel
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Montag, 25. Sept. 1911, 8½ Uhr, vom Trauerhause Sophienstr. 28 aus.
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
—
Münchener Oktoberfest.
Festleiter:
Sepp'l Dammhofer.

Zu dem am **Sonntag, den 24. Septbr.,** stattfindenden
Kirmes-Ball
ladet ergebenst ein
Franz Welling Wwe.,
Gimbte.

Krieger-Verein Münster
—
Der gestorbene Kamerad der 2. Kompagnie
Jakob Castel
wird am Montag, den 25. d. Mts., vormittags 8½ Uhr beerdigt. Sterbehaus Sophienstr. 28.
Der Vorstand.

Rembrandt's Atelier
Prinzipalmarkt 26
ist heute Feiertags halber geschlossen.

Erhielt heute morgen
nochmals einen Waggon von den schönen
Zwetschen
10 Pfund 1.50 Mk. Korbweise billiger.
A. Lobenstein,
Prinzipalmarkt 48.